

wir langnauer

leben in der gemeinde langnau am albis

Boomtown Langnau

Welcome to
the english
Book Club

Tempo 30 noch
nicht vom Tisch

Spitzensportler
in der Gemeinde-
kanzlei





Offene Türen	3
Langnau im Aufwind	4-5
Book Club	6-7
Dorfpolitik	8-9
Aus der Schule geplaudert	10-11
Turbine Theater	12-13
Chileglüt	14-15
Kultur & Freizeit	16-17
Sportschau	18
Vereinsleben	19
Gewerbeverein	20
Kolumne	21
Agenda & Adressen	22-23
Wir Langnauer	24

Liebe Langnauerinnen
und Langnauer

Die dritte Nummer unseres Langnauers erscheint im herbstlichen Farbengewand – mitten im Sommer. Das bringt die dreimonatliche Erscheinungsweise mit sich. Es würde uns Redaktionsmitglieder brennend interessieren, wie so ein «Langnauer» diese lange Zeit bei Ihnen zuhause überdauert. Es ist nicht immer einfach, Themen zu finden, die über drei Monate hinweg haltbar bleiben und nicht vorzeitig grau und schimmelig werden. Der vorliegende Leitartikel immerhin wird diese Zeit problemlos überdauern. Die Szenarien der kürzlich erschienenen ZKB-Studie «Immigration 2030» befassen sich unter anderem mit der wirtschaftlichen Entwicklung in unserer Region. Für politischen Zündstoff ist da sicherlich gesorgt. Ebenso hitzige Köpfe verursacht wohl der Ruf nach verkehrsberuhigenden Massnahmen wie «Tempo 30» in unserem Dorf. Auf jeden Fall gibt einiges zu politisieren oder polemisieren und vielleicht landet die eine oder andere Meinung bei uns in der Redaktion. Wir werden diese dann sehr gerne für Sie abdrucken.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spass beim Lesen und Stöbern.

Ihr Redaktionsteam

impresum

Herausgeberin
Politische Gemeinde Langnau a.A.

Redaktionsteam
Ingrid Hieronymi, Chefredaktion
Max Bickel

Markus Bours
Rolf Ebnöther
Nino Kündig
Christian Lanzendorfer
Monika Maria Leithner

Kontaktadresse
Gemeindeverwaltung-Gemeinderatskanzlei
Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau a.A.
Tel. 044 713 55 21
E-Mail: gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck
Ebnöther Joos AG
Sihltalstrasse 82, 8135 Langnau a.A.
Tel. 043 377 81 11, Fax 043 377 81 14
E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Gestaltung
Polytrop GmbH, 8134 Adliswil
Marketing & Kommunikation ASW

Auflage
3'700 Exemplare, gratis an alle Haushaltungen in Langnau a.A.
Die nächste Ausgabe erscheint Ende Oktober 2011.
Redaktionsschluss: 23. August 2011
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC, Co., neutral

Wer organisiert? Wo steht der Besuchsdienst? Erste Schritte

Im Oktober 2010 hat eine erste Sitzung stattgefunden, an der sich Verantwortliche aus den zwei Kirchgemeinden und weiteren Organisationen zu einem Erfahrungsaustausch getroffen haben. Sie wurden sich schnell einig: «Es muss etwas gehen!» Aus dieser Gesprächsgruppe hat sich eine Arbeitsgruppe konstituiert, die nun ein Projekt für einen freiwilligen Besuchsdienst in unserer Gemeinde Langnau entwickelt. Gespräche mit der politischen Gemeinde und den beiden Kirchgemeinden betreffend die Finanzierung des Besuchsdienstes sind im Gang.

Ziel

Im Mittelpunkt steht der Aufbau eines lokalen Sozialnetzes, das heisst, eines freiwilligen Besuchsdienstes mit einer gemischten Trägerschaft. Dieser sollte sowohl kirchen- als auch gemeindeübergreifend sein. Die Türen des kostenlosen Besuchsdienstes sind offen für alle, die ihn wünschen, egal welchen Alters oder welcher Konfession.

Bedürfnis erkannt

Herr Portellini ist im Spital und niemand kommt zu Besuch; Frau Pfister fühlt sich einsam in ihrer Wohnung und würde gerne mit jemandem spazieren gehen und plaudern; Frau Gaillard ist alleinerziehende Mutter und ringt mit ihrer schwierigen Situation: Wer hat Zeit, sie zu besuchen?! So oder ähnlich tönt es oft in unseren Pfarreien und sozialen Organisationen der Gemeinde. Im Gespräch ist klar geworden: Die Vereinsamung nimmt auch in unserem Dorf bedrohlich zu. Sowohl jüngere als auch ältere Menschen warten hinter geschlossenen Türen auf jemanden, der anklopft. Unsere bestehenden Besuchsdienste sind nicht mehr in der Lage, all den Bedürfnissen und Notwendigkeiten gerecht zu werden. Eine Vernetzung, wie auch eine Ausweitung des Angebotes, ist gefragt.

Ein Besuchsdienst für Langnau

Offene Türen

Yvonne Heinrich

Was wird getan?

Es werden Freiwillige gesucht, die anderen Menschen einen Teil ihrer Zeit schenken. Das kann vieles heissen: z.B. bei einem Nachmittagskaffee plaudern, Anteil nehmen an Freud und Leid, ein Spiel machen, aus einem spannenden Buch vorlesen, einen Spaziergang unternehmen mit jemandem, der es allein nicht mehr wagt. Kurz, ein offenes Ohr und Herz derjenigen Person schenken, die danach fragt. Es ist ein Dienst der Begegnung von Mensch zu Mensch, eine Bereicherung für beide Seiten, sowohl für die Besuchenden als auch für die Kunden. Natürlich stehen die Besucher und Besucherinnen unter vertraglicher Schweigepflicht.

Was wird nicht getan?

Der Besuchsdienst macht keine Einzahlungen oder Botengänge, ist weder Fahrdienst noch Haushaltshilfe. Für all das gibt es bereits Dienste, auf die Besucher gegebenenfalls verweisen können. Alle freiwilligen Besucher absolvieren einen speziellen Einführungskurs. Sie werden auch während des Jah-

res kompetent begleitet und können an Weiterbildungen teilnehmen. Weiter finden regelmässige Erfahrungsaustausch-Treffen unter der Leitung des Besuchsdienstes statt.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Als freiwilliger Besucher oder Besucherin? Oder wünschen Sie sich einen persönlichen Besuch? Möchten Sie selber besucht werden? Würden Sie gerne den Besuchsdienst Langnau finanziell unterstützen? Für weitere Fragen wenden Sie sich an die Leitungsstelle Besuchsdienst Langnau, Denise Karg und Caroline Salzmann.

Da zur Zeit die Telefonnummer noch nicht installiert ist, wenden Sie sich vorläufig bitte an das Sekretariat der Reformierten oder der Katholischen Kirche. In der kommenden Nummer des «Wir Langnauers» werden Sie die offizielle Nummer der Leitungsstelle erfahren.

Tel. Ref. Kirche 044 713 31 03
Tel. Kath. Kirche 044 713 22 22



Baris Akbas

Neue Dorfstrasse 1
8135 Langnau a.A.
078/608'11'18
info@maler-akbas.ch
www.maler-akbas.ch

Malen innen
und aussen

Tapezieren

Renovationen

Gipsen

Alle Bodenbeläge

«Zügeln» all inclusive



deubi
Gartengestaltung
GARTEN- UND
LANDSCHAFTSPFLEGE

- Garten- und Landschaftspflege
- Terrassenbegrünung und -unterhalt
- Baum- und Formschnitte
- Fällarbeiten
- Gartengestaltung
- Neuanlagen und Sanierungen

- Rollrasen
- Platten- und Steinarbeiten
- Steingärten
- Biotopbau und Pflege
- Bewässerungsanlagen
- Bepflanzungen

Pascal Deubelbeiss, Postfach 115, 5623 Boswil AG || T: 056 666 90 01, H: 079 756 57 25
www.deubi-garten.ch || Weitere Filialen in Besenbüren, Langnau a. Albis

leit artikel

Die Studie «Immigration 2030» der Zürcher Kantonalbank zeigt Entwicklungsszenarien auf, die auch für die Gemeinde Langnau von zentraler Bedeutung sind.

Langnau im Aufwind

Markus Bours

Langnau im Jahr 2030

Im Jahr 2011 ist die Schweiz im internationalen Vergleich, egal, welche Studie man betrachtet, immer in der Spitzengruppe zu finden. Von welcher Seite man es betrachtet, spielt jedoch keine Rolle – sind wir so erfolgreich wegen unserer Wirtschaft oder ist unsere Wirtschaft so erfolgreich, weil die Rahmenbedingungen so gut sind? Was heisst dieser Erfolg in der Zukunft für Langnau, welches ja inmitten des grössten Wirtschaftsraumes der Schweiz liegt? Eine gute Interpretationshilfe bietet die Studie der Zürcher Kantonalbank «Immigration 2030 – Szenarien für die Zürcher Wirtschaft und Gesellschaft», welche wissenschaftlich fundiert verschiedene Szenarien beleuchtet und eine sehr gute Grundlage für eine öffentliche Diskussion darstellt.

Drei Szenarien

In der Studie wird von drei verschiedenen Szenarien ausgegangen: einem Basis-, einem Boom- und einem Konvergenz-Szenario. Beim Basis-Szenario setzt sich der heutige Trend bis 2030 fort, die Erwerbsbevölkerung im Wirtschaftsraum Zürich nimmt um rund 25% zu und die Gesamtbevölkerung wächst um 8%. Das Boom-Szenario beschreibt ein Wachstum wie vor der Bankenkrise und geht von einem Drittel mehr Beschäftigten und gesamthaft 18% mehr Einwohnern aus. Im Konvergenz-Szenario wird von einer Stagnation und einem Verlust des wirtschaft-

lichen Vorsprungs gegenüber den benachbarten EU-Ländern ausgegangen, mit einem Wachstum von 10% bei den Arbeitsplätzen, jedoch einem negativen Wachstum von rund 1% der Gesamtbevölkerung.

Langnau und die Studie

Da Langnau und die Region Zimmerberg in der Mitte des Wirtschaftsraumes Zürich und Zug liegen, wird gemäss der Studie sowohl im Basis- als auch im Boom-Szenario von einem Wachstum in der Region von 18% ausgegangen. Es wird auch erwartet, dass sich hauptsächlich hochqualifizierte Mitarbeiter und deren Familien bei uns niederlassen werden. Gemäss einer im Jahr 2008 erschienenen Studie des Hamburger Weltwirtschaftsinstituts (von Thomas Staubhaar, Schweizer Ökonom und Migrationsforscher) hat eine Zuwanderung noch nie einem Land in Europa geschadet, insbesondere die Schweiz gilt diesbezüglich als Paradebeispiel.



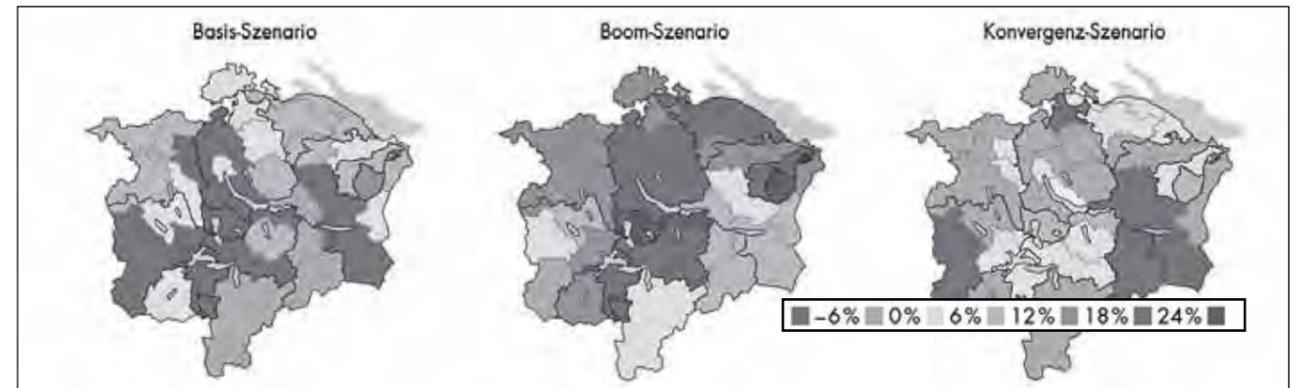
Langnau als begehrter Wohnstandort im magischen ZZZ: Zürich-Zug-Zimmerberg

Perspektiven für Langnau

Die Immigration von Tiefqualifizierten hat trotz der Personenfreizügigkeit abgenommen. Vermehrt kamen und kommen Fachkräfte und Hochqualifizierte nach Zürich. Sie helfen, den Strukturwandel in eine bildungsintensivere Tätigkeit voranzutreiben. Die internationale Konkurrenzfähigkeit steigt und über eine höhere Produktivität gibt es eine generelle Wohlstandsteigerung. Der Wirtschaftsraum Zürich kann zu einer metropolitanen Region von europäischer Bedeutung heranwachsen, welche auch die angrenzenden Kantone einschliesst – und Langnau ist inmitten dieser Region eingebettet. Im internationalen Wettbewerb um Talente ist die Lebensqualität ein sehr wichtiger Faktor, der für die ganze Gesellschaft bedeutsam ist und zu der Sorge getragen werden muss. Dazu gehört der öffentliche Verkehr (SZU) wie auch Grün und Erholungszonen (Tierpark Langnau,

Sihlwald usw.). Durch die Zuwanderung von gut qualifizierten Personen werden die Sozialwerke und Steuerzahlenden tendenziell weiter entlastet und dies führt zu mehr Wohlstand in der Bevölkerung. Auch wenn die Immigration meist durch junge Erwachsene erfolgt, mildert sie zwar die demografische Alterung, behebt jedoch den Kindermangel nicht. Es braucht somit immer wieder neue Zuwanderung, um diese Lücke zu schliessen. Mit der Zuwanderung von hochqualifizierten Fachkräften kommen nicht nur mehr Leute, sondern sie haben auch höhere Raumansprüche als die früheren Migranten. Insbesondere die Achsee-Region steht mit ihrer internationalen Ausstrahlung im Fokus der Neuzuzüger. Der Wohnungsmarkt und auch die Bauwirtschaft werden unumgänglich werden. Mit dem Bevölkerungswachstum wird

Entwicklung der Gesamtbevölkerung 2008 – 2030 gemäss den drei Szenarien



auch der Bedarf an neuer Infrastruktur steigen und auch Langnau wird mit grösseren Investitionen in allen Infrastrukturbereichen konfrontiert werden.

Die Diskussion muss beginnen

Da die Chancen der beiden wachstumsbezogenen Prognosen der Studie aus heutiger

Sicht realistischer sind, müssen bereits heute die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Themen wie Raumplanung, Ausbau der Infrastruktur, zukunftssträchtige Familienpolitik, Probleme mit Tiefqualifizierten – um nur einige Punkte zu nennen, müssen politisch und wirtschaftlich in der Bevölkerung heute diskutiert werden, damit wir auch im Jahre

Exklusiv: Bürki Sauna TRIPLEX®

Mit der neuen Bürki Kombi-Sauna haben Sie erstmals die Wahl aus 3 Anwendungen: finnisch, soft oder Infrarot. Dank der Energie sparenden Isolierverglasung sparen Sie jetzt auch Strom und Geld.

www.saunabau-buerki.ch

Ausstellung:
Kilchbergstr. 35
8134 Adliswil
Tel. 044 713 00 77
info@saunabau-buerki.ch

BÜRKI SAUNABAU AG
Langmoosstr. 66
8135 Langnau a. A.

Dorf Gärtnerei RASCHLE

Gartenservice

Lassen Sie uns Ihren Garten verwöhnen!
Wir sind die Spezialisten für Gartenservice und Gartenumgestaltungen mit dem grossen Pflanzenwissen.

Neue Dorfstrasse 35 · 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 80 · www.dorfgaertneri.ch

2030 eine moderne und attraktive Gemeinde Langnau am Albis besitzen. Der vorstehende Beitrag ist eine Zusammenfassung der Studie «Immigration 2030», welche von der Zürcher Kantonalbank im Oktober 2010 herausgegeben wurde und uns mit freundlicher Genehmigung für diesen Artikel zu Verfügung gestellt wurde. Eine Ausgabe der Studie kann bei der Zürcher Kantonalbank bezogen oder im Internet heruntergeladen werden: www.zkb.ch

Ihr Wunsch ist unsere Motivation.

Coiffure Rehder

**Damen & Herren
Nailstudio, Wimpernextension**

Öffnungszeiten
Dienstag – Freitag: 8.00 – 11.30
und 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 7.30 – 13.00 Uhr

**Neue Dorfstrasse / Blumenweg 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 40
www.rehder.ch**

P vis-à-vis

Langnau & die Welt

Einmal im Monat trifft sich eine Gruppe fröhlicher Langnauerinnen aus der ganzen Welt im English Book Club und frönt der gemeinsamen Leidenschaft für die englische Sprache und Literatur.

Book Club – Wir Langnauerinnen und die angelsächsische Welt

Ingrid Hieronymi

Aus der Taufe gehoben

Der English Book Club wurde im Jahr 2009 von Carmen Crenshaw-Hovey (siehe Kasten rechts) gegründet. Aus den USA stammend wollte sie über gemeinsames Literaturstudium ein völkerverbindendes Element zwischen englisch- und deutschsprachigen Langnauern und Langnauerinnen ins Leben rufen. Dass ein solcher Treffpunkt einem grossen Bedürfnis entsprach, zeigte sich daran, dass sich beim ersten Treffen, das seit Anfang in der Gemeinde- und Schulbibliothek stattfindet, gleich 15 «Gründungsmitglieder» einfanden. Seit dem Jahr 2009 ist die Zahl der aktiven Mitglieder und Interessenten auf rund 50 angestiegen.

Lockere Zweisprachigkeit

Für die Besprechung im Book Club werden von den Teilnehmenden Romane ausgewählt, welche sowohl in englischer als auch deutscher Sprache erhältlich sind. An den Treffen werden die Werke in lockerer Atmosphäre besprochen, es finden aber auch Gespräche über «Gott und die Welt» statt. Je nach Vorliebe lesen die Clubmitglieder die literarischen Werke in deutscher oder englischer Sprache. Die Konversation findet jeweils in englischer Sprache statt, wobei man so reden kann «wie einem der Schnabel gewachsen ist». Auch wenn man ein English-Deutsch-Kauderwelsch spricht ist man im Club herzlich willkommen, es herrscht hier immer eine lockere und ungezwungene Atmosphäre – und es wird sehr viel gelacht.

Von Krimi bis Knigge

Das erste Buch, das besprochen wurde, war «Small World» von Martin Suter, das auf Deutsch denselben Titel trägt. Die rührige Geschichte um einen an Alzheimer erkrankten Mann und ein Verwirrspiel, das schliesslich für den Protagonisten in ein Happy End mündet, lieferte so viel Diskussionsstoff, dass der Abend wie im Flug verging. Bald darauf wurde dann der etwas an die Nieren gehende Erfolgskrimi von Stieg Larsson «Verblendung» / «The Girl with the Dragon Tattoo» unter die Lupe genommen. Der vor rund einem Jahr auf dem Programm stehende Ratgeber von Margaret Oertig, wie sich Personen aus dem angelsächsischen Raum in der schweizer Kultur erfolgreich bewegen können, «Schokolade ist nicht alles» / «Beyond Chocolate» erfreute sich im Club besonders grosser Beliebtheit. Und es herrschte ein grosses Gaudi, als man bei einem guten Glas Wein die im Buch beschriebene «Pfirsich-Lebensphilosophie» der Angelsachsen

der «Kokosnuss-Beschaffenheit» der Schweizer gegenüber stellte.

Hahn im Korb

Obwohl der Aufruf, sich bei Carmen Crenshaw als Mitglied des Clubs zu melden, seinerzeit natürlich geschlechtsneutral formuliert wurde, meldeten sich nur Frauen an – halt, ein einziger Mann traute sich ebenfalls in die Höhle der Löwinnen! Obwohl zu Beginn Befürchtungen aufkamen, unser Hahn im Korb könnte sich ausgegrenzt oder gar durch so viel weibliche Ausgelassenheit «bedroht» fühlen, ist Andrew Burgess (siehe Kasten rechts) auch heute noch ein treues Mitglied im Club und vermag mit seinem trockenen britischen Humor die Runde immer wieder aufzuheitern. Im Übrigen ist es so, dass für die Mitglieder keine Pflicht besteht, den Leseabenden jedesmal beizuwohnen. So findet sich jeden Monat wieder ein anderes bunt gemischtes Grüppchen zusammen, was auch immer wieder frischen Wind und neue Denkanstösse bringt.

Vom Lese- zum Jassabend

Durch die gemeinsamen Literaturabende kommen sich die Teilnehmer auch menschlich nahe. Mittlerweile unternimmt man so manches miteinander, wie beispielsweise der Besuch einer Autoren-Lesung oder eines Theaterstücks, das Abtanzen an der Oldies-Dance-Party im Turbine-Theater und dergleichen. Auf Wunsch einiger englischsprachiger Liebhaberinnen von Kartenspielen wurde gar eine «Jassklasse» ins Leben gerufen, die zur Zeit sieben Mitglieder zählt und sich – wie der Book Club – rund einmal im Monat trifft.

Horizontenerweiterung im Book Club

Nachstehend stellen sich Ihnen einige begeisterte Mitglieder des Book Clubs kurz vor und erzählen, warum sie im Book Club mitmachen. Und natürlich würden sich alle «Book Clubbers» freuen, neue Kolleginnen und Kollegen willkommen zu heissen. See you and bis bald!

Weitere Infos erhalten Sie gerne von Carmen Crenshaw-Hovey, E-Mail: carmencrenshawhovey@yahoo.com



Name Andrew Burgess
Alter 37 Jahre
Nationalität britisch-schweizerischer Doppelbürger
Muttersprache Englisch
Zivilstand verheiratet
Kinder ein vierjähriges Mädchen
Beruf Treasury Manager

Hobbies Schützenverein Langnau am Albis, Krafttraining und Laufen/Biken im Sihlwald
Lieblingsbuch Alles, was Terry Pratchett in den letzten 10 Jahren geschrieben hat
Warum machen Sie im Book Club mit? Um meinen Literaturhorizont zu erweitern und meinen heutigen Standard in der englischen Sprache auch weiterhin aufrecht zu erhalten



Name Carmen Crenshaw-Hovey
Alter 46 Jahre
Nationalität USA
Muttersprache Englisch
Zivilstand verheiratet
Kinder zwei Knaben (16 und 12 Jahre)
Beruf Kaufm. Mitarbeiterin ZIS

Hobbies Lesen und wandern
Lieblingsbuch Seit meiner Kindheit lese ich sehr viel und gern und habe daher unzählige Lieblingsbücher.
Warum machen Sie im Book Club mit? Im Sommer 2009 habe ich zusammen mit Claudia Haag, Leiterin Gemeinde- und Schulbibliothek, den English Book Club gegründet.



Name Esther de Vries
Alter 47 Jahre
Nationalität Niederlande
Muttersprache Holländisch und Englisch
Zivilstand verheiratet
Kinder drei Mädchen (14, 12, 9 Jahre)
Beruf Französisch-Lehrerin, Stillberaterin

Hobbies Lesen, lesen, lesen, wandern
Lieblingsbuch «The Secret Sculpture» von Sebastian Barry.
Warum machen Sie im Book Club mit? Ich liebe Literatur und geniesse es, mich mit anderen Menschen über Bücher auszutauschen



Name Barbara Schweizer
Alter 60 Jahre
Nationalität Schweiz
Muttersprache Deutsch
Zivilstand liebend und geliebt
Kinder keine
Beruf Goldschmiedin

Hobbies Das Leben in all seinen Facetten
Lieblingsbuch «Der Idiot» von F. M. Dostojewskij
Warum machen Sie im Book Club mit? Um auf angenehme und heitere Art meinen englischen Wortschatz zu erweitern



Schmetterlinge

Sie fliegen wieder die bunten und exotischen Schmetterlinge vom 16. Juli - 20. August 2011 im neugestalteten Schmetterlingshaus. Das Naturschauspiel können Sie während den normalen Öffnungszeiten in unserem Gartencenter beobachten. Eintritt frei.

Spinnereistrasse 3, 8135 Langnau am Albis
044 714 70 70, www.bacher-gartencenter.ch



Schreinerei fürs schöner Wohnen und Arbeiten.

Freundlich und zuverlässig
www.winkler-schreinerei.ch

Decken-, Bodengestaltung – Schränke und Möbel nach Mass
Normschränke, Türen, Reparaturen, Umbau, Renovation

100 Jahre
Fit in die
Zukunft

Kilchbergstrasse 35, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 62 14, Fax 044 710 85 50
www.winkler-schreinerei.ch

WINKLER
SCHREINEREI
INNENAUSBAU AG



dipl. Physiotherapeut
dipl. Manualtherapeut
Neue Dorfstrasse 27a
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 771 81 82
physio@therasport.ch
www.therasport.ch

Willkommen bei der ZKB in Langnau a.A.

www.zkb.ch

Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

Ein schwerer Unfall an der Breitwiesstrasse hat die Diskussion um Tempo 30 in Langnau erneut entfacht.

Tempo 30 nach wie vor nicht vom Tisch

Ingrid Hieronymi

Am 12. April 2011 ereignete sich in Langnau an der Breitwiesstrasse ein Unfall, bei welchem ein Kind schwer verletzt wurde. Der Knabe war zwischen zwei parkierten Autos unvermittelt auf die Strasse gefahren und wurde von einem Auto erfasst. Dieser tragische Unfall hat dazu geführt, dass in Langnau Tempo 30 einmal mehr in aller Munde ist.

Seit gut zehn Jahren ein Thema

Aufgrund von diversen Vorstössen aus der Bevölkerung gab der Gemeinderat im Jahr 2002 eine Studie über die Machbarkeit von Tempo 30 in Langnau in Auftrag. In dieser Studie wurden zwei Varianten für die Einführung von Tempo 30 aufgezeigt.

Eine Variante umfasste das gesamte Gemeindegebiet, die andere alle Wohnquartiere, jedoch ohne Einbezug der Neuen Dorfstrasse. An der Gewerbeausstellung GALA wurden im Oktober 2002 die Studien der Bevölkerung präsentiert und es wurde eine Meinungsumfrage durchgeführt. Ganze 70 % der rund 350 Befragten sprachen sich für die Einführung von Tempo 30 aus, eine

Mehrheit war allerdings gegen den Einbezug der Neuen Dorfstrasse.

Gemeindeversammlung mit Grossandrang

Im Anschluss an die Umfrage wurden die SNZ Ingenieure und Planer AG, Zürich, mit der Ausarbeitung eines Projekts für Tempo 30-Massnahmen in der Gemeinde beauftragt.

Die von der SNZ getätigten Abklärungen liessen bereits damals zutage treten, dass an der Breitwiesstrasse ein erhöhtes Unfallpotential vorhanden war. Der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2003 wurde eine Vorlage unterbreitet, welche vorsah, Tempo 30 in den folgenden Quartieren einzuführen: Höfli-/Breitwiesstrasse, Langmoos-/Hehl-/Fuhr-/Alte Dorfstrasse/Wolfgraben und Obereng. Zwecks Umsetzung des Vorhabens sollte ein Kredit von Fr. 230'000 bewilligt werden, die jährlichen Folgekosten hätten rund Fr. 17'000 betragen. An der Gemeindeversammlung, welche mit 506 Teilnehmern einen enormen und – zumindest für die letzten zehn Jahre – einmaligen Zulauf hatte, wies



die Rechnungsprüfungskommission auf die Möglichkeit einer grossen, drohenden Überschuldung der Gemeinde hin und verzichtete darauf, den Stimmberechtigten die Annahme des gemeinderätlichen Antrags zu empfehlen. Nicht nur die RPK erachtete die Vorlage als überdimensioniert. Auch zahlreiche Teilnehmer, welche die Einführung von Tempo 30 grundsätzlich befürworteten, waren der Ansicht, dass mit dem vorliegenden Projekt über das Ziel hinausgeschossen werde.

Gefahrenpotential unterschätzt

An der Versammlung wurden Stimmen laut, dass sich insbesondere Befürworter von Tempo 30 an der Umfrage beteiligt hätten und in Wirklichkeit kein Bedarf nach solchen Massnahmen bestehe. Sogar ein Anwohner der Breitwiesstrasse meldete sich zu Wort und tat kund, dass an dieser Strasse sehr diszipliniert gefahren werde und keinerlei Beruhigungsmassnahmen notwendig seien. Auch verschiedene andere Anwohner der in die Vorlage einbezogenen Quartierstrassen sprachen sich gegen Tempo 30 aus, sodass der Antrag keine Chance hatte und mit deutlichem Mehr abgelehnt wurde. Dies, obwohl ein Versammlungsteilnehmer mit Vehemenz an das Verantwortungsgefühl der Anwesenden bezüglich Unfälle mit Kindern appelliert hatte.

Gemeinderat macht sich auch weiterhin Gedanken

Im Anschluss an eine Gemeindeversammlung gilt es jeweils, den Willen des Souveräns zu respektieren und nicht umgehend denselben abgelehnten Antrag erneut vorzulegen. Dies beherzigte der Gemeinderat, was nicht bedeutet, dass er sich keine Gedanken mehr zur Verkehrssicherheit in den Quartieren gemacht hätte. Aber verschiedene Gespräche mit Langnauerinnen und Langnauern zeigten auf, dass die Zeit für eine Neuauflage von Tempo 30 noch nicht reif war. Auch ohne Tempo 30 wurden seit 2003 verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fussgänger – insbesondere auch für Kinder auf dem Schulweg – getroffen, wie beispielsweise das Anbringen von Versätzen an der Langmoosstrasse. An der Klausur 2010 beschäftigte sich der Gemeinderat wieder konkret mit Tempo 30 und erwog, den Stimmberechtigten eine Vorlage zu unterbreiten, die ohne aufwändige bauliche Massnahmen realisiert werden könnte, sodass dem Willen des Souveräns, ein überdimensioniertes Projekt zu vermeiden, entsprochen würde. Nach dem bedauerlichen Unfall sind auch in der Bevölkerung wieder Stimmen laut geworden, die eine Neuauflage der Vorlage fordern. Jetzt ist es also an der Zeit, Tempo 30 wieder auf den Tisch zu bringen!

Seit das neue Pflegegesetz am 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist, hat sich in der Finanzierung von Leistungen in Alters- und Pflegeheimen schon so einiges getan. Die Beiträge der Gemeinden an die Kosten der Pflege sind von Gesetzes wegen klar geregelt, bei den Kosten von Hotellerie und Betreuung hingegen gesetzliche Bestimmungen. Grundsätzlich haben die Bewohner von Pflegeheimen für die Wohnkosten (Pensionskosten) aufzukommen. Allerdings kann man sich als Heimbewohner auch bezüglich dieser Kosten etwas entlasten, sofern man gewisse Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Wohnen in auswärtigen Heimen

Wie im «Wir Langnauer» 3/10 berichtet, hatten bisher Langnauerinnen und Langnauer, die im kommunalen und von der Gemeinde subventionierten Wohn- und Pflegezentrum Sonnegg keinen Platz fanden oder wegen einer besonderen Erkrankung, wie beispielsweise Demenz, nicht aufgenommen werden konnten, oft das Nachsehen. Sie oder ihre Angehörigen mussten nämlich einen Platz in einem Pflegeheim einer anderen Gemeinde suchen. Solche Plätze waren vielfach teurer als ein Platz in der Sonnegg, weil es üblich war, dass ein sogenannter «Auswärtigenzuschlag» für Hotellerie und Betreuung erhoben wurde. Die Mehrkosten für das Wohnen im auswärtigen Heim gingen jeweils voll zu Lasten des Patienten. Zahlreiche betagte Pflegebedürftige, die in Langnau jahrzehntelang Steuern bezahlten, mussten auf diese Weise für einen Heimplatz bedeutend mehr bezahlen als wenn es ihnen gelungen wäre, in der Sonnegg einen Platz zu ergattern. Doch dies

gehört mittlerweile der Vergangenheit an, wenn man gewisse Spielregeln beachtet.

Gemeinde um Vermittlung ersuchen

In einer Informationsbroschüre der kantonalen Gesundheitsdirektion ist zu lesen: «Hat das Pflegeheim der Gemeinde gerade keinen Pflegeplatz für Sie frei und hat die Gemeinde ein anderes Angebot für Sie vermittelt, das aber teurer ist als das Gemeindeangebot? Dann muss die Gemeinde diese Mehrkosten übernehmen.» Konkret bedeutet dies: sucht jemand ohne die Vermittlung der Gemeinde einen Platz in einem auswärtigen Heim, hat er keinen Anspruch darauf, dass ihm die Gemeinde einen Beitrag an die Kosten von Hotellerie und Pflege zahlt. Tut dies hingegen die Gemeinde für ihn, so trägt sie auch die Mehrkosten für diese auswärtige Platzierung.

Suche nach geeigneten Heimen

Für die Gemeinde heisst das, dass sie in einem solchen Fall ein Heim suchen muss, das bereit ist, den Langnauer Patienten aufzunehmen. Dabei wird sie darauf achten müssen, dass sie Heime findet, welche ein gutes Kosten-/Nutzenverhältnis anbieten. Die Langnauer Steuerzahler würden es ja kaum goutieren, wenn Steuergelder plötzlich dafür verwendet würden, um betagten und zum Teil auch ziemlich wohlhabenden Personen den Aufenthalt in einer luxuriösen Altersresidenz mitzufinanzieren. Mit Heimen, welche ein akzeptables Kosten-Nutzenverhältnis aufweisen, wird die Gemeinde auch entsprechende Leistungsvereinbarungen abschliessen.

Bis Ende des letzten Jahres mussten Langnauerinnen und Langnauer, die in der Sonnegg keinen Platz fanden, oftmals auf teurere auswärtige Pflegeheime ausweichen und Mehrkosten in Kauf nehmen. Dies lässt sich seit Anfang 2011 weitgehend vermeiden.

Gemeinde als Vermittlerin von Pflegeheimen

Ingrid Hieronymi

Wahlfreiheit und Gemeindebeitrag

Grundsätzlich hat jeder betagte Mensch die Freiheit, das Pflegeheim, in das er gehen möchte, frei zu wählen. Allerdings führt diese Wahlfreiheit nicht automatisch dazu, dass die Gemeinde an die Kosten von Hotellerie und Betreuung zwingend einen Beitrag entrichten muss. Handelt es sich jedoch um ein Heim, das ein gutes Kosten-/Leistungsverhältnis aufweist, lässt sich im Einvernehmen mit der Gemeinde sicher eine für alle befriedigende Lösung finden.

Von der Gemeindeversammlung gebremst

Die Gemeinde Langnau wäre im Übrigen bereits seit Ende letzten Jahres bereit gewesen, einen freiwilligen Beitrag an die Pensionskosten zu leisten. Leider wurde ein entsprechender Antrag jedoch von der Gemeindeversammlung am 9. Dezember 2010 abgelehnt, weshalb eine generelle Gewährung von personenbezogenen Beiträgen an die Kosten von Hotellerie und Betreuung für Bewohner von auswärtigen Heimen bisher nicht umgesetzt werden konnte. Der Gemeinderat wollte damals ja den Pauschalbeitrag von Fr. 450'000 an die Sonnegg durch Pro-Kopf-Beiträge ersetzen, was von den Stimmberechtigten abgelehnt wurde – unter anderem aus Angst, der Sonnegg könnte es plötzlich finanziell schlechter gehen. Dass diese Befürchtung unbegründet war, zeigt das Rechnungsergebnis 2010 der

Sonnegg. Mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 800'000 wäre sie auf den oben genannten Gemeindebeitrag gar nicht angewiesen gewesen. Und die Subventionierung wäre ohnehin nicht entfallen sondern lediglich in der neuen Form der Pro-Kopf-Beiträge entrichtet worden. Leidtragende des Gemeindeversammlungsentscheids sind also diejenigen Einwohner, welche in der Sonnegg keinen Platz finden und sich selber ausserhalb der Gemeinde um einen Pflegeplatz bemühen.

Suche nach einem Pflegeheimplatz

Fragen rund um die Suche eines geeigneten Pflegeheims für Ihre Angehörigen und die Finanzierung werden gerne von der Gesundheitsabteilung der Gemeinde unter Telefon 044 713 55 22 beantwortet.



aus der schule geplaudert

Ungewohnte Töne aus Pfeifen und Flöten, Alphornklänge auf dem Schulhausareal: Es war unüberhörbar, dass sich an der Sekundarstufe schon in der ersten Woche nach den Frühlingsferien etwas Besonderes abspielte. Was geschah an diesen interkulturellen Projekttagen, die nicht nur etwas Besonderes, sondern auch etwas Erstmaliges waren?

Langnau begegnet Sardinien

Claudio Agazzi, Sekundarlehrer Schule Vorder Zelig

Kultureller Austausch

Jeder Jahrgang im Schulhaus Vorder Zelig war während eines Tages am Projekt beteiligt, und zwar stufen- und klassenübergreifend. Um für den nachfolgenden Workshop gerüstet zu sein, eigneten sich die Schülerinnen und Schüler in eigenständiger Postenarbeit zuerst das nötige Wissen an. Es ging dabei nicht nur um Sardiniens Geografie, Geschichte und Wirtschaft. Aufgrund von Hörbeispielen und Vergleichen mit bekannten Sprachen wie Französisch, Italienisch oder Spanisch versuchten sie, auch die Bedeutung sardischer Wörter zu verstehen. Beim Kosten sardischer Spezialitäten fanden sie heraus, welche Zutaten typisch sind für die sardische Küche. Ebenso wichtig wie der Wissenserwerb waren aber auch Überlegungen wie: Was bedeutet es für eine Kultur, wenn sie, wie die sardische, im Verlaufe der Geschichte den Einflüssen von mehr als einem Dutzend fremden Eroberern ausgesetzt war? Oder Einsichten wie die, dass ein sardisches Kind, das in der Schule Italienisch lernt, mindestens so viele Schwierigkeiten zu überwinden hat wie ein deutschschweizerisches, das Hochdeutsch lernt.

Sardische Klänge und Schweizer Volksmusik

Für den Höhepunkt des Tages waren aber zweifellos Alessandro Quartu und Giosuè Deriu besorgt, zwei junge Sarden von der Band «Nati Strani», die mit ihrem Gesang und ihren Instrumenten die Entwicklung und Vielfalt der sardischen Musik eindrücklich dokumentierten und mit Filmen zu sardischen Festen und Bräuchen illustrierten, wo und wie diese Musik beheimatet ist. «Interkulturell» bedeutet Begegnung von Kulturen. Deshalb ging es nach einem von Schülerinnen und Schülern gekochten, von allen beteiligten Klassen und Lehrpersonen zusammen mit den sardischen Gästen eingenommenen Mittagessen, weiter mit Schweizer Volksmusik: von den Schülerinnen und Schülern gesungene Lieder und eine Alphorn-Vorführung von Werner Strittmatter, der dabei als ehemaliger Lehrer des Schulhauses Vorder Zelig nicht nur den ausländischen Gästen, sondern auch uns Einheimischen Neues zu zeigen wusste. Das Lehrerteam des Schulhauses Vorder Zelig hat zusammen mit den sardischen Musikern dieses Projekt erarbeitet, und zwar als Pilotprojekt im Rahmen des Angebots «Schule und Kultur» des Kantons Zürich.



Romy und Lisa über die Begegnung mit Sardinien

Für den 2. Jahrgang im Schulhaus Vorder Zelig begann der Projekttag am 12. Mai um 7.30 Uhr. Die Schülerinnen und Schüler wurden in Dreiergruppen auf verschiedenen Posten Fragen über Sardinien zu beantworten hatten. So konnten wir sardische Spezialitäten kosten, uns mit der Sprache auseinandersetzen, etwas über die Geschichte und die Entstehung Sardinien erfahren und vieles mehr.

Feste, Bräuche und Musik

Nachdem wir an den Posten die Fragen beantwortet hatten, begaben wir uns in den Mehrzweckraum, um die Kultur und vor allem die Musik Sardinien richtig kennen zu lernen. Zwei Musiker aus Sardinien hielten in italienischer Sprache einen Vortrag über Feste, Bräuche und die Geschichte Sardinien. Da einige von uns Italienisch verstanden und auch eine Lehrperson einiges übersetzte, war der Vortrag für alle verständlich.

Von sardischen Liedern bis hin zu Bligg und Polo Hofer

Die Musik begleitete uns durch den ganzen Vortrag. Die zwei jungen Musiker sangen viele Lieder und stellten dabei ihre Instrumente vor. Einige davon waren sehr alt und gingen in die Geschichte ein. Es war sehr beeindruckend, wie viele Instrumente die Beiden spielen konnten. Sie spielten zum Beispiel gleichzeitig mit mehreren ganz dünnen Flöten, einer Gitarre sowie einer Handorgel, und sie konnten mit ihren Stimmen völlig ungewöhnliche Töne formen. Die beiden brachten den ganzen Saal in Schwung, so dass alle begeistert mitmachten. Nach dem gemeinsamen sardischen Mittagessen stellte ein Schweizer Alphornbläser sein Instrument vor und spielte uns einige Stücke darauf vor. Anschliessend sangen wir selbst noch zwei schweizerdeutsche Lieder vor, nämlich Manhattan von Bligg und Alperose von Polo Hofer. Dieser Projekttag war sehr abwechslungsreich und hat uns allen sehr gefallen.

Romy Keller und Lisa Jacober, 2. Sek. AB



Experimente mit Wasser

Beim Thema Experimente mit Wasser machten wir viele Experimente, zum Beispiel «die schwimmende Kartoffel» oder «Düsenantrieb». Beim «Düsenantrieb» musste man mit einer Flüssigkeit oder mit einem Gewürz ein kleines Plättchen zum Fahren bringen.



Die Projektwoche der Mittelstufe Im Widmer zum Thema Wasser fand vom 23. bis 27. Mai statt. An jedem Tag fuhren wir mit dem Velo in den Sihlwald. Dort wurde am Mittag gebrätelt und gegessen. Am Morgen hatten wir jeweils ein Thema, das mit Wasser zu tun hatte, und am Nachmittag machten wir ein Spiel oder gingen in der Sihl schwimmen.

Abwasser

Beim Thema Abwasser tranken wir drei verschiedene Wassersorten und mussten herausfinden, was es für Wasser war. Es war Mineralwasser, Leitungswasser und gekauftes Wasser. Danach gingen wir raus und öffneten einen Abwasserkanaldeckel. Später lernten wir, wie man eine Abwasserkläranlage selber bauen kann. Dazu brauchten wir eine 1,5-Liter Petflasche, Kieselsteine, Sand, Kohle und kleine Tücher. Dann schütteten wir alles in einer bestimmten Reihenfolge in die Flasche. Wir liessen Dreckwasser durchlaufen, und es kam unten wieder sauber raus.

Lebenselixier Wasser

Michel Tessie und Benjamin Keeling

Schwimmende Objekte

Wir bauten aus Holz, Kork, Zahnstochern und Blättern Boote oder Flösse. Es gab grosse und kleine Boote. Man konnte Korke durch Zahnstocher verbinden oder etwas zusammenbinden. Nach einer Znünpause bauten wir an den Booten und liessen sie die Sihl runterfahren.

Wanderung zur Dorfbachquelle

Als erstes besichtigten wir den Teil, wo der Dorfbach in die Sihl fliesst. Danach wanderten wir dem Dorfbach entlang bis zu einer seiner Quellen. Unterwegs erfuhren wir einiges über den Dorfbach. Wir lernten zum Beispiel, dass Wasser länger braucht, wenn es Wasserstufen hinunter fliesst anstatt direkt und bewiesen es mit einem Pingpong-Ball, den wir hinunter liessen. Die Quelle, zu der wir gewandert waren, war ziemlich klein und es kam nur wenig Wasser raus.

Wasserkraftwerk EKZ Glattfelden

Wir fuhren mit dem Zug in den Hauptbahnhof und von da aus di-

rekt nach Glattfelden. Dort bekamen wir eine Führung. Dabei lernten wir viel Neues. Wir sahen, wie ein Wasserkraftwerk funktioniert. Wenn man Strom will, muss es ganz genau gleichzeitig ablaufen. Dieses Wasserkraftwerk produziert keinen Strom mehr, weil es in Glattfelden viele Überschwemmungen gegeben hatte. Deshalb baute man die Glatt 2 Meter tiefer. Da das Wasserkraftwerk zu wenig Geld hatte, konnten sie das Wasserkraftwerk nicht auch noch tiefer bauen.





Sa 10. Sept. ab 21 Uhr

Oldies Dance Party

as usual with
thomas & nino
hit's & grooves aus
den 70's, 80's 90's



1/2/3. Sept. 20 Uhr

Talking Heads (Ein Sprung in der Tasse)

Schauspiel des englischen Bestsellerautors Alan Bennett (Schweizer Erstaufführung). Mit Bernd Rumpf, Roswitha Dost, Silke Geertz vom Theater Klappsitz.

Mit viel britischem Humor skizziert Alan Bennett die bezaubernd-scurrilen Charaktere seiner Protagonisten. Bekannt wurde er durch die Comedy-Reihe „Beyond the Fringe“ und der für die BBC geschriebenen Monologe „Talking Heads“.

3 Menschen – 3 Lebensläufe

SUSAN ist eine Pfarrersfrau, die eher an Scotch als an Gott glaubt und ihr Glück bei einem indischen Gemüsehändler sucht. Sie hat keine Kinder und gibt sich die Maske des Sichaufopfers für das Gemeinwohl. Flüchtet in den Alkohol und die Arme des indischen Geliebten: Eine kurze Affaire, denn die indische junge Braut wird nach England nachkommen. Susan's Leben ist zu Ende, und dieses Ende eröffnet ihrem Mann end-

lich die gesuchte Karrierechance. GRAHAM ist ein Nesthocker und Muttersöhnchen. Die Symbiose mit seiner Mutter ist für ihn der einzig Zustand um leben zu können. Da geschieht das Unvorhergesehene: seine Mutter bricht aus dieser Symbiose aus. Doch nur kurz. Alles wird wieder so sein wie früher: der Stillstand und die ewige Wiederholung des Bekannten wird zum Glück.

DORIS ist alt, allein, doch bedacht auf ihre Unabhängigkeit. Ihre Freiheit ist bedroht, denn wohlmeinende Menschen wollen sie ins Heim bringen. Da wird ihr die Putzsucht, die auch ihren Mann bereits ins Grab gebracht hat, zum Verhängnis. Beim Versuch, die Putzfrau zu übertreffen, stürzt sie und kann nicht wieder aufstehen. Sie will keine Hilfe annehmen, denn dann müsste sie ins Heim. Während ihrer letzten Minuten begreifen wir, dass sie nicht nur einsam sterben wird, sondern, dass sie auch einsam gelebt hat.

Eintritt:

1. Kategorie:
35.-/32.- (AHV)/29.- (Legi)
2. Kategorie:
29.-/26.- (AHV)/23.- (Legi)
Jugendliche unter 18: 18.-

Don't miss it – be there

Eintritt Fr. 15.-

Sa 24. Sept. 20 Uhr

Politsatire 3 mit Andreas Thiel

100% satirische Texte,
100% Andreas Thiel.
Bissiger Humor und unzim-
perlicher Umgang mit dem
Rest der Welt sind garan-
tiert. Begleitet von der
Pianistin Annalena Fröhlich.

Provokation bleibt das Prinzip und wenn Thiel seinen verbalen Zweihänder schwingt oder sein intellektuelles Skalpell zückt, bleibt niemand ungeschoren. Thiel ist elegant, charmant – und gnadenlos. Nach den Christen, Juden und Moslems rücken nun die Atheisten in das Schussfeld des nach Wilhelm Tell berühmtesten literarischen Freiheitskämpfers. In seinem dritten politischen Programm zieht der Ritter von der fröhlichen Gestalt mit dem Morgenstern gegen das Abendland. Wie man es von Andreas Thiel nicht anders erwartet, balanciert er nonchalant

über die Abgründe jenseits aller Religionen. Und bei Andreas Thiel reimt sich auch Ungereimtes.

Pressestimme: „Das Wort ist ihm Waffe und Spielzeug zugleich. Mit dem Cüpli in der Hand und in etwas zu engem Anzug frönt er der Lust an Assoziationen, am Sprachwitz, an der Absurdität. Und diese Lust treibt seine Bühnenfigur von einer Pointe in die andere, von einem Thema zum nächsten oder entferntesten. Alles kann einen Bezug haben, auch ein Pinguin zum Atheisten.“ (NZZ, März 09)

Im Duo mit Jean Claude Sassiné ist Andreas Thiel Mitte der 90er als Senkrechtstarter am Schweizer Kabarettthimmel aufgetaucht. Inzwischen hat er begehrte Preise gleich reihenweise abgeräumt, zum Beispiel den Salzburger Stier, den Schweizer Kleinkunstpreis Goldener Thunfisch, den Prix Walo, den Prix Pantheon oder jüngst den Prix Cornichon der Oltener Cabaret-Tage.

Eintritt:

1. Kategorie:
35.-/32.- (AHV)/29.- (Legi)
2. Kategorie:
29.-/26.- (AHV)/23.- (Legi)
Jugendliche unter 18: 18.-

29/30. Sept.
1. Okt. 20 Uhr

Biographie: Ein Spiel

Schauspiel von Max Frisch zum Max Frisch-Jahr! Eine Laxdal-Theaterproduktion. Mit Peter Niklaus Steiner, Colette Studer und René Grünenfelder

Wer hat sich diese Frage noch nie gestellt: Was wäre, wenn ich mich damals anders entschieden hätte, wenn ich anders gehandelt hätte? In der Wirklichkeit können wir einen Fehler zwar wiedergutmachen, aber wir können ihn nicht ungeschehen machen. Das Leben ist in jedem Augenblick definitiv, es duldet keine Variante. Das Theater jedoch gestattet dies. Der Verhaltensforscher Kürmann erhält die Möglichkeit: Ein Spielleiter führt ihn zu vergangenen Schlüsselstellen seines Lebens und gibt ihm die Gelegenheit, neu zu beginnen. Kürmann möchte vor allem die Beziehung mit seiner Frau Antoinette rückgängig machen, von der er nach sieben Jahren Ehe enttäuscht ist. Ist Kürmann in der

Lage, diese Chance zu nutzen? - Biografie: Ein Spiel" wurde 1968 am Schauspielhaus Zürich uraufgeführt. Pressestimme: „Der Einfall, die allermeisten Nebenfiguren, 30 an der Zahl, von einer Leinwand herunter auftreten zu lassen, ist eine raffinierte Lösung.“ - „Dem Spötter Frisch ist mit diesem raffinierten Gedankenspiel eine nachdenkliche Komödie gelungen und dem engagierten Ensemble ein überzeugender Theaterabend!“

Eintritt:

1. Kategorie:
35.-/32.- (AHV)/29.- (Legi)
2. Kategorie:
29.-/26.- (AHV)/23.- (Legi)
Jugendliche unter 18: 18.-

Sa 8. Okt. 20 Uhr

Sound Battle

Zwei Bands – eine Tanzfläche. Ein rockiger Live-Dance-Party-Event der Extraklasse.

In einem musikalischen Performance-Experiment treffen zwei Bands auf zwei Bühnen gleichzeitig aufeinander und lassen die Fetzen fliegen – das Publikum im Sandwich dazwischen. Eine klare Ansage zum Abtanzen!



Eintritt: 25.-
Legi, AHV: 20.-
Jugendliche unter 18: 18.-

Fr 28. Okt. 20 Uhr

Robert Schumann & Clara Wieck: Eine Liebe mit Hindernissen

Ausgewählte Liebesbriefe der beiden jungen Musikgenies, vorgetragen von Valérie Cuénod und Marco Caduff, begleitet von Gregor Loepfe am Klavier.

Klavierunterricht kann gefährlich sein... Der Komponist Robert Schumann (1810-1856) nahm in jungen Jahren Unterricht beim erfolgreichen Lehrer Friedrich Wieck, und er verliebte sich in der Folge heftig in dessen Tochter, die brillante Pianistin Clara Wieck (1819-1896). Claras Vater versuchte diese Beziehung mit allen Mitteln zu verhindern – und erreichte das Gegenteil: Die beiden kämpften nun erst recht für ihre Liebe.

„Eine Liebe mit Hindernissen“ bringt ausgewählte Liebesbriefe der beiden – Texte, in denen die tiefen Gefühle und stellenweise die Verzweiflung und die Ängste der beiden zu spüren sind. Zwischendurch blitzt aber auch der Geist des Humors und der Zuversicht auf.

Schauspielerin Valérie Cuénod und Moderator Marco Caduff (Radio Swiss Classic) überzeugen mit ihrer packenden und gefühlvollen Interpretation der Texte, Pianist Gregor Loepfe spielt dazu stimmungsvolle Klaviermusik von Robert Schumann und Clara Wieck - ein berührendes

Programm, eine Reise in die Welt der Romantik ...

Eintritt:

1. Kategorie:
35.-/32.- (AHV)/29.- (Legi)
2. Kategorie:
29.-/26.- (AHV)/23.- (Legi)
Jugendliche unter 18: 18.-

Sa 29. Okt. 21 Uhr

Thronfolger Jubiläums-Party Mit live DJ!

Vor fünf Jahren haben sich ein paar junge Langnauer zusammengetan und unter dem Titel „Thronfolger“ im turbine theater einen tollen Event für Junge veranstaltet. Es folgten weitere und heute feiern sie bereits ihr fünfjähriges Jubiläum! Wir gratulieren: Happy Birthday! You'r welcom!

Eintritt: 5.-

Vorschau

Sa 5. Nov. 20 Uhr

Dodo Hug mit «Sorriso Amaro»

Die stimmgewaltige und virtuose Schweizer Sängerin singt: Canti di lavoro e d'autore: Von den Klage-, und Protestliedern der ArbeiterInnen in Oberitalien im 20. Jahrhundert bis zu den Songs der heutigen Cantautori.

chile glüht

Leben und Tod – ein unzertrennliches Paar

Abschiednehmen als Lebenskunst

Nadja Papis-Wüest

Sommerausgabe «Wir Langnauer» und die Pfarrerin schreibt über Trauer. Passt das? Der Tod fragt nie danach, ob er passt und ob es jetzt gerade gut wäre, Abschied nehmen zu müssen. So sehr unsere Gesellschaft den Tod verdrängt, zumindest den eigenen und den lieber Angehöriger, er ist doch wesentlicher Bestandteil des Lebens. Er kennt keine Regeln und keine Zeiten, er bricht ein und erschüttert. Der Tod gehört zu unserem Leben.

Bereits kleine Kinder befassen sich mit dem Tod. So fragt mich unsere ältere Tochter immer wieder: Muesch Du au schterbe? Ich höre eine Angst in dieser Frage, die Angst, die wir alle kennen, und die eigentlich fragt: Wirst du mich verlassen? Ja, wir werden einander irgendwann verlassen müssen, weil wir sterben. Paare, die 40 Jahre und mehr zusammen lebten, werden durch den Tod getrennt. Und während es für uns nicht immer ersichtlich ist, warum die Mutter so um den doch wirklich alten und lebenssatten Vater trauert, so verstehen wir es vielleicht besser, wenn wir darüber nachdenken, was sie alles verliert: den Lebenspartner, den Ferienbegleiter, den Menschen, der da war, der den Garten gemacht hat, der mit ihr über die Nachbarn gewettert hat. Es ist nicht einfacher, von einander Abschied zu nehmen, nur weil jemand alt ist, im Gegenteil, manchmal ist es am schwierigsten, eine 40jährige Ge-

wohnheit zu verabschieden.

Wenn Eltern sterben, dann ist das ein bewegender Moment. Die einen sind froh, müssen Kranke nicht noch länger leiden, die anderen spüren den Schmerz, Menschen loslassen zu müssen, die immer da waren, die trotz allem, manchmal trotz persönlichkeitsverändernder Krankheit eben immer Vater oder Mutter waren. Dass meine fünfjährige Tochter Angst davor hat, dass ich sie verlassen könnte, ist gut nachvollziehbar. Sie ist auf uns Eltern angewiesen, auch wenn ich weiss, sie wäre gut behütet von unserem Umfeld, würde uns etwas passieren. Sie tröstet sich übrigens dann selbst damit, dass sie sagt: «Aber Du häsch ja nonig so viil graui Haar». Ob das eine Garantie ist, weiss ich nicht, kann ich ihr leider auch nicht versprechen.

Die jüngere Tochter geht noch unbekümmerter mit dem Thema um: «S'Pischi (unsere frühere Katze) isch gschorbe und jetzt halt im Himmel». Da sie noch kein Zeitbewusstsein hat, ist der Tod eine Variante des Lebens, die jederzeit rückgängig gemacht werden kann. Manch ein kleineres Kind fragt dann auch am Grab, wann der Grossvater denn nun zurückkomme. Für viele sind auch die Bilder, die wir Menschen in allen Religionen (und auch ohne Religion) uns von dem «Danach» machen, einfache Trostbilder. Mein Mann und ich haben eingehend darüber diskutiert, welche Bilder wir bei unseren Töchtern einführen sollen und welche nicht.



Schrecken und Angst vor Himmel und Hölle waren uns nie sympathisch – und so richtig wissen nicht einmal wir als «Experten», wie die Antwort lautet. Nun, sie haben uns diese Diskussion abgenommen, indem sie ihre eigenen Bilder fanden, Bilder, die für sie so klar und selbstverständlich sind, dass auch ich als Erwachsene mich ihnen gerne hingebe. Und wenn es «nur» ist, um mich zu trösten. Gewiss bin ich als Christin, dass wir in Gottes Händen sein werden, im Sterben und über den Tod hinaus, und dass die Liebe, die wir leben, nie vergehen wird.

Abschiednehmen gehört zum Leben, nicht nur im Todesfalle, dauernd müssen wir Abschied nehmen, kleine und grosse Abschiede: Kinder, die ausziehen, Beziehungen, die zerbrechen, Menschen, die weggehen, Tage, die vorbei sind etc. Für mich gehört es zur Lebensweisheit, mich diesen Abschieden bewusst zu stellen. So oft erlebe ich, wie Menschen in unserer heutigen Zeit versuchen, Abschieden auszuweichen, sie zu verdrängen, sie wettzumachen durch Ersatz. Ja, Abschiednehmen tut weh, aber für mich gehört es zum erfüllten Leben, Abschied nehmen zu können, es zu üben und zu trauern, genau so wie Fröhlichkeit, Neugier und Lachen

zum Leben gehören.

Und wie immer staune ich, dass wir Menschen auch mit Hilfsmitteln ausgestattet sind, die uns Abschiede verarbeiten lassen, so dass wir nicht darin stecken bleiben und nur noch traurig sein müssen. Vor ein paar Jahren begleitete ich einen Mann, der über den Tod seiner geliebten Ehefrau so verzweifelt war, dass er meinte, er schaffe es nicht. Doch Schritt für Schritt und vor allem Träne für Träne nahm er den Weg der Trauer an und ging ihn. Ich bewundere ihn und alle anderen in dieser Situation für den Mut, die Kraft und die Liebe, die sie beweisen. Ja, wir sind ausgestattet mit der Möglichkeit zu trauern, sogar dann, wenn es uns unmöglich erscheint. Trauer ist nichts Krankhaftes, sondern das einzige Mittel, mit den Abschieden in unserem Leben umgehen zu können. Trauern heisst auch nicht, dass wir ständig weinen, im Gegenteil, oftmals gehören zur Trauer ganze Paletten von Stimmungen und Gefühlen und sie alle wollen ausgelebt und angenommen sein. Denn unterdrücken wir die Trauer und die damit verbundenen Gefühle, werden wir krank – ja, richtig körperlich krank. Trauer, die nicht ausgelebt worden ist, kommt immer wieder. Darum gilt es, Tränen fliessen zu lassen, Wut

auszudrücken, zu toben, zu schimpfen, zu klagen, aber auch zu lachen, in süssen Erinnerungen zu schwelgen und der Liebe nachzuspüren, die auch der Tod nicht vernichten kann. Viele von uns machen dabei die Erfahrung, dass unsere Mitmenschen schwer mit unserer Trauer umgehen können. Spätestens nach zwei Wochen sollte man doch ins Leben zurückkehren, ist die gängige Meinung. Einer Witwe werden nach vier Monaten mögliche neue Partner vermittelt. Die Arbeit kann nicht warten und soll funktionieren. Nun ja, die Abdankung ist ja vorbei, das ist abgeschlossen. Trauern aber kennt keine Zeit. Es kann sein, dass jemand jahrelang die Partne-

rin gepflegt hat und anfangs richtiggehend erleichtert ist, weil diese anstrengende Pflege wegfällt. Es kann aber genauso gut sein, dass dieselbe Person nach zwei Jahren plötzlich in eine tiefe Trauer fällt und sich des Verlustes erst richtig bewusst wird. Bei Kindern weiss man zum Beispiel, dass sie erst nach Monaten zu trauern beginnen, weil sie den Verlust erst dann begreifen können. Andere sind anfangs in Tränen aufgelöst und nehmen dann ihr Leben mutig in die Hand. Manchmal hat man auch schon getrauert, bevor jemand gestorben ist, dann wenn eine lange Krankheit die Möglichkeit gab, schrittweise Abschied zu nehmen. Für Trauer gibt

es keinen Fahrplan und auch kein Rezept. Alles, was wir tun können, ist die Trauer zu leben, uns ihr anzuvertrauen, sie weiss, wohin es geht und sie kennt den Weg hindurch. Wir können nicht aussen herum gehen, wir können nichts überspringen, es wird uns sonst früher oder später einholen. Abschiednehmen heisst, dass etwas Neues beginnt, ob wir es wollen oder nicht. Oftmals hadern Trauernde besonders mit diesem neuen Weg, den sie nicht gewählt haben und den sie trotzdem gehen müssen. Veränderungen sind notwendig. Und auch hier sind die Unterschiede riesig. Während einer das ganze Haus umgestaltet und alles aufräumt, braucht die andere noch 20 Jahre lang das Zimmer im gleichen Zustand. Neue Aufgaben, neue Gewohnheiten schleichen sich ein, da-

rauf können wir vertrauen, manche gehen sie bewusst an, andere bleiben noch lange in der Erinnerung. Wichtig ist hier eine wohlwollende Unterstützung, Hilfe, aber kein Drängen. Es nützt nichts, jemanden den Lieblingspulli des Sohnes wegzunehmen, wenn er noch nicht bereit ist loszulassen. Aber ist er dann bereit, dann kann man da sein, die Tränen und den Schmerz, der wiedererwacht, auffangen und aushalten.

Abschiednehmen ist für mich eine Lebenskunst, Menschen im Abschied zu begleiten auch. Eine, die wir alle erlernen können, eine die, vor allem eines braucht: Herz. Wenn wir mitfühlen und aushalten mit jemandem, dann können wir eine wirkliche Hilfe sein. Und wenn wir uns mit unseren eigenen Abschieden auseinandersetzen.

Ch. Posch & Partner AG



Elektroinstallationen

Wildenbühlstrasse 20
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 772 25 75
Fax 044 772 25 76
www.chp-elektro.com
info@chp-elektro.com

Telematik	Starkstrom	Umbauten, Neubauten und exklusive Beleuchtungsanlagen
Haushaltapparate	Haushaltapparate	Bei uns finden Sie eine grosse Auswahl an Haushaltgeräten aller bekannter Marken zu fairen Preisen. Wir verkaufen, was wir auch kaufen würden!
Service	Schwachstrom	EDV-Netzwerke, Telefonanlagen (ISDN), Internetzugang (ADSL), Bus-Systeme, Überwachungs- und Alarmanlagen.
Neu- und Umbauten		

Herzlich willkommen!



Haben Sie Fragen zu Ihrer Gesundheit, möchten Sie mehr wissen über meine Behandlungsmethoden und die vielfältigen Möglichkeiten der Naturheilverfahren, über Krankenkassenbeiträge...? Ich nehme mir sehr gerne Zeit für ein unverbindliches Gespräch. Rufen Sie mich einfach an.

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau a. Albis
+41 43 377 92 92
www.forum7.ch

FORUM 7
naturheilpraxis

GABRIELLA HÄUSLER-RONCHI
Dipl. Naturheilpraktikerin
MV hfnh (Höhere Fachschule)
Krankenkassenanerkant

Behandlungsmethoden:

- Manuelle Rücken- und Wirbelsäulentherapie
- Massagen, Lymphdrainage
- Craniosacrale Therapie
- Diätetik
- Ausleitende Verfahren
- Ordnungstherapie

Für knisternde Augenblicke

Heinz Gresser
Umbauten · Renovationen
Cheminéebau
Keramische Wand- und Bodenbeläge

8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 01 09

www.heinzgresser.ch

Mobilitätsberatung von A bis Z.
365 Tage im Jahr.

Bahnreisezentrum Langnau-Gattikon
Sihltalstrasse 97
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 206 46 69
brz.langnau@szu.ch, www.szu.ch

Unsere Öffnungszeiten
Mo – Fr: 06.15 – 18.50 Uhr
Sa – So: 07.15 – 11.40 Uhr
12.40 – 16.50 Uhr

SZU
Sihltal Zürich Uetliberg
Bahn

kultur & freizeit

Heidy Wirz, die bekannte Künstlerin aus Langnau, erklärt Monika Leithner, was die beiden nachstehenden Projekte verbindet.

XL-IT-Bags und Stele aus Urgestein

Monika Leithner

Frau Wirz, inwieweit inspiriert Sie Ihre idyllische japanische Oase für Ihre Kunst?

Mein Garten ist tatsächlich meine grosse Ideenquelle. Die Blüten des japanischen Kirschbaumes sind für mich jedes Jahr wieder von neuem ein Wunder und zeigen sich mir jeweils mit neuen Formen. In dem Garten sind einige meiner Steinskulpturen zu sehen. Jede Skulptur ist aus speziell dafür ausgewähl-

ten Steinen gehauen worden. Der Stein, das Urmaterial an sich, zeigt mir bereits vor Beginn des kreativen Arbeitens seinen Weg. Wasser spielt auch immer wieder eine Rolle, die Transparenz, das Lichtspiel im Wasser, die Spiegelungen geben dem schweren Stein eine gewisse Leichtigkeit. Die Natur, die Schönheit der Pflanzen, der Blumen stärken meine weibliche Kunstseite. Die weibliche, zarte Blüte entfaltet sich



in unendlich vielen Varianten an Formen, Farben und Düften. Durch einen Moment der Betrachtung entstand zum Beispiel die Anregung für mein Projekt XL-IT-Bags.

Interessant, dies ist eine ganz andere Kunstform, als das Steinhauen. Wie kamen Sie denn auf diesen Einfall?

Früher habe ich mehr skizziert, wenn ich unterwegs war. Dann begann das Fotografieren mit dem Handy. Ich stellte fest, dass ich auf diese Weise einfacher und schneller, spontane Situationen festhalten konnte. Diese neue Methode führte mich bereits zu verschiedenen Themen, die schliesslich meine Konzeptkunst bereicherten. Ein zentrales Motiv ist für mich der Kontrast des schweren Urgesteins im Vergleich zum leichten, zerbrechlichen Ausdruck des Augenblicks.

Ihre Kunstansicht erinnert mich an diejenige des international bekannten Künstlers Andy Goldswor-

thy, der in der Natur vergängliche Objekte gestaltet. Die einzigartigen Momente des Ist-Zustandes werden fotografisch festgehalten, bis dann die Zeit alles wieder beendet. Gibt es da einen Zusammenhang, auch zu Ihrem Handtaschenprojekt?

Ja, durchaus. Vor gut zwei Jahren startete ich damit, Frauen zu bitten, mir ihre Handtasche zu öffnen und mich den Tascheninhalt fotografieren zu lassen. Die erste Dame hatte damit Mühe, sie wollte zuerst den Inhalt ordnen. Ich fotografierte dann aber nicht, da ich eben genau den spontanen Ist-Zustand des Tascheninhaltes wollte. Die weiteren Damen, zum Teil aus meinem Freundeskreis, zum Teil Berühmtheiten wie Fiona Hefti, mir fremde Frauen, unterschiedlichen Alters, öffneten spontan ihre Taschen und ich fotografierte.

Was haben Sie mit all diesen Fotobildern gemacht?

Zuerst einmal alle angesehen. Es war unglaublich, wie der Inhalt die



Persönlichkeit der Frauen wieder spiegelt. Die schönsten Fotografien suchte ich heraus, ordnete diese nach Farben, dadurch entstanden unterschiedliche Stimmungen. Von traurig, besonnen, nachdenklich, fröhlich, humoristisch bis zu liebevoll, sinnlich und erotisch. Ich stellte mir vor, eine Fotorolle, wie eine asiatische Schriftrolle aus dem Orient, herstellen zu können.

Wie haben Sie dies zusammengebracht, alle 200 Bilder auf das schmale sieben Meter lange Fotopapier zu drucken?

Das war allerdings ein Abenteuer. Ich suchte lange nach einer entsprechenden Druckerei, die sich auf ein Experiment einlassen wollte. Schliesslich gelang es und 33 Fotorollen wurden gedruckt. Jede einzelne Rolle ist individuell gestaltet und findet die ihr entsprechende Besitzerin früher oder später.

Haben Sie schon einmal ausgestellt?

Zusammen mit meinem Sohn, der ebenfalls fotografische Augenblicke festhält, zeigten wir unsere Arbeiten anlässlich einer Ausstellung in der Galerie am See in Zürich.

Wie reagierten die Besucher auf Ihre Fotorollen?

Sehr unterschiedlich, die einzige Besucherin, die das Konzept verstand, war eine Kuratorin aus Japan. Den andern musste ich den Grundgedanken der Schrift-, Fotorolle zuerst erklären. Danach fanden sie Gefallen an den Objekten und einige konnte ich verkaufen. Noch nicht alle Rollen haben ihre neue Besitzerin gefunden. Ich habe noch welche, falls jemand interessiert ist.

Sie haben noch ein weiteres Grossprojekt vor, welches wieder mit schwerem Urgestein, dieses Mal einem Basalt, zu tun hat, geplant. Worum handelt es sich dabei?

Dies ist hier die Fotomontage der Skulptur. Sie soll auf den Kirchenplatz der reformierten Kirche zu stehen kommen. Anlässlich des 300jährigen Jubiläums habe ich diese Stele entworfen. Für mich zeigt es die Welt – das Gestein mit seiner Geschichte, die sandfarbene unbearbeitete Aussenseite des Basalts und den Gegenpol der Innenseite, die durch das Bearbeiten und Schleifen glänzend schwarz die Umwelt widerspiegelt. Zwischen den beiden Teilen wird ein leichtes, transparent gefärbtes Spiegelglas eingelegt. Darauf wird von Hand ein Gedicht von Pfarrer-Dichter Kurt Marti verewigt. Die geschwungene Handschrift, die Kontraste des Ba-

Heidy Wirz, Atelier
Alte Dorfstrasse 22
8135 Langnau



salts, der Urform und der durch den Menschen veränderte Teil, versehen mit dem Gedicht geschrieben wie mit einer Feder auf leichtem Papier, symbolisieren unser Leben, unsere verschiedenen Ansichten und Kulturen. Das Leben als schwer und doch als leicht, als Entstehung von immer wieder Neuem und als Vergängliches.

Der Platz, auf dem die Stele zu stehen kommt, wird bereits jetzt gerne besucht von den Langnauern und scheint auch eine ruhige Oase zu sein. Ist das so?

Ja, daher freue ich mich, dass ich diese Skulptur entwerfen darf-

te. Nun hoffen wir, dass die Langnauer auch Gefallen daran finden und das Projekt unterstützen.

Was können die Bewohner von Langnau beitragen?

Sie können sich an Heinz von Aesch wenden. Er ist für die Finanzierung zuständig. Alle Reformierten aus Langnau haben bereits einen Informationsbrief erhalten. Da der Platz, wie gesagt, ein Begegnungsort für alle Bewohner ist und auch so genutzt wird, fände ich es schön, wenn sich auch weitere Personen an der Herstellung der Stele beteiligen könnten.

◆◆◆ Direkt bei der Migros ◆◆◆

Zahnarztpraxis Dr. Lange

Unser Leistungsspektrum:

- Allgemeine Zahnmedizin
- Prophylaxe und Dentalhygiene
- Implantate
- Ästhetische Zahnmedizin
- Bleichen, Zahnschmuck
- Behandlung von Kopf-, Kiefer-, Gesichtsschmerzen
- Kinderbehandlung

Besonderheiten:

- Digitales Röntgen für reduzierte Strahlendosis
- Invisalign® - die transparente Zahnspange
- Die Praxis ist rollstuhlgängig

Dr. med. dent. Andreas Lange
SSO
Rütihaldenstrasse 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 10
info@dr-lange.ch

Öffnungszeiten:
Mo + Fr: 8-12 + 13-16.30 Uhr
Di, Mi, Do: 7-12 + 13-18 Uhr

www.dr-lange.ch

ce-mentaltraining.ch

**Schlanker!
Nichtraucher!
Selbstbewusster!**

... dank individueller, persönlicher Hypnosetherapie und Coaching!

ce-mentaltraining
Corinne Ebnöther, dipl. prakt. Psychologin, Erlenweg 5,
8135 Langnau a/A, Mobile 079 548 31 36, info@ce-mentaltraining.ch

HERZOG UMBAUTEN AG
8005 ZÜRICH
TEL. 044 321 08 90
www.herzog-umbauten.ch

Büro und Magazin:
Heinrichstrasse 177
8005 Zürich
Telefon 044 321 08 90
Fax 044 321 09 89
info@herzog-umbauten.ch

alles aus einer Hand

**Baumeisterarbeiten
Zimmerarbeiten
Gipsarbeiten**

Holzbau:
Grabenacherstrasse 27
8156 Oberhasli

Kurt Erny.
**Getränkehandel.
Hauslieferdienst.**

Finsterrütistr. 67, 8135 Langnau
Fax 044 / 400 11 63, Telefon 044 / 713 03 23

Der 17-jährige Langnauer Jonas Räss begann im August 2010 seine Ausbildung zum Kaufmann in der Gemeindeverwaltung Langnau. Am 5. März 2011 wurde er U18-Schweizermeister im Cross über fünf Kilometer und macht sich nun für einen olympischen Senkrechtstart bereit.

Jonas Räss – Spitzensportler und KV-Lehrling

Christian Lanzendörfer

Jonas, zuerst einmal herzliche Gratulation zum Schweizermeister-Titel. Ihre Ausbildung zum Kaufmann in der Gemeindeverwaltung ist ja auch eine anspruchsvolle Herausforderung. Wie bringen Sie sportliche Spitzenleistungen und die Berufsausbildung unter einen Hut?

Das frage ich mich manchmal auch. Es braucht definitiv eine sehr gute Organisation, einen sehr starken Willen und ein Umfeld, das mich unterstützt. Was mir dabei sehr entgegen kommt, ist der kurze Arbeitsweg. Mit einem weiten Arbeitsweg würde ich wohl kaum alles schaffen. – Ich hoffe einfach, dass ich dieses harte Programm über die ganzen drei Jahre durchstehe.

Seit wann laufen Sie wettkampfmässig und wie kamen Sie zum Laufsport?

Zum Laufen brachte mich meine Mutter, die selber gerne und oft beim Joggen anzutreffen ist. Zu Beginn habe ich alljährlich am Sihlwaldlauf in Langnau teilgenommen. An diesen Rennen hatte ich aber noch mehr Freude am Globi, der mit uns Kleinen mitlief, als am Laufen an sich. Seit 2004 laufe ich wettkampfmässig.

Welche Laufdisziplinen bestreiten Sie und warum?

Ich habe mich auf Mittel- und Langstrecken, das heisst 1500 und 3000-Meter-Läufe spezialisiert. Wegen meiner Grunda-

dauer, deren Basis ich in den ersten Jahren aufgebaut habe, zog es mich zu diesen Disziplinen hin.

Sie starten für den LAC TV Unterstrass. Wie gestaltet sich das Training dort, wie werden Sie betreut?

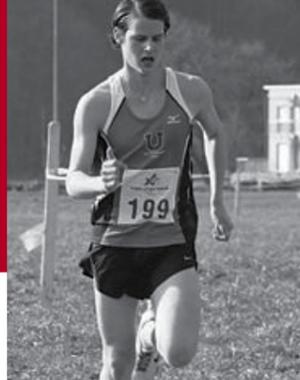
Ich absolviere nur zweimal in der Woche Trainings beim LAC TV Unterstrass, die restlichen fünf bis neun Trainingseinheiten absolviere ich alleine. Diese insgesamt sieben bis elf Trainings werden von meinem Trainer, Hansruedi Ilg, in stundenlanger Arbeit sorgfältig geplant. Mit grosser Leidenschaft und einem riesigen Zeitaufwand entwickelt er die Trainingsgruppe, der auch ich angehöre, immer weiter.

Hatten Sie schon verletzungsbedingte Wettkampfpausen?

Leider ja. Ich hatte vor ein paar Jahren eine Knieverletzung, die durch eine Fehlbelastung beim Laufen entstand. Damals musste ich ein paar Wochen pausieren. Während meinen Wachstumsschüben hatte ich dann noch mit meiner Hüfte Probleme, weil die Bänder nicht so schnell wachsen wollten wie der Rest des Körpers.

Bleibt für Freunde oder eine Freundin auch noch Zeit?

Unter der Woche habe ich gar keine Zeit. Aber an den Wochenenden nehme ich mir diese oft, wenn die Kraft dazu noch reicht.



Welche Personen spielen für Sie im Sport eine besonders wichtige Rolle?

Die wichtigsten Personen sind meine Eltern, vor allem mein Vater. Sie geben mir die Unterstützung, die ich brauche; ohne sie würde es nicht klappen. Ebenso wichtig sind mein Trainer und mein ganzes engeres Umfeld, das mich ansportelt und mir damit Kraft gibt. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Welches sind Ihre kurz- und mittelfristigen sportlichen Ziele?

Eines meiner Traumziele habe ich am 18. Juni erreicht, nämlich die Limite für die European Youth Olympic Festivals (EYOF) Ende Juli in Trabzon (Türkei) zu unterbieten (8 Min. 45 Sek. für 3000 Meter). Dies ist mir mit einer Zeit von 8 Min. 43.39 Sek. an der Jugendgala im deutschen Schweinfurt gelungen. Nun kann ich am EYOF, welches von 24. bis 29. Juli stattfindet, wirklich teilnehmen und darauf freue ich mich ungemein. Längerfristig ist es sicher mein Ziel, verletzungsfrei zu bleiben und mich für weitere internationale Grossanlässe zu qualifizieren.

Wenn Sie eingestecktes Ziel nicht erreichen, wie gehen Sie damit um? – Empfinden Sie das als Rückschlag oder als Chance?

Es kommt immer auf die Situation an. Es gab schon Momente, in denen ich richtig niedergeschlagen

war. In der Regel kann mich mein Umfeld aber bald wieder zum positiven Denken bewegen. Wenn ich ein Ziel nicht erreiche, heisst das, dass etwas nicht optimal war. Zusammen mit meinem Trainer analysiere ich dann, was ich noch perfektionieren muss. Wenn ich mir ein Ziel gesteckt habe, setzte ich alles daran, es auch zu erreichen.

Bei dem Ehrgeiz, den Sie da erkennen lassen, ist Profisport für Sie ein Thema?

Das ist ganz klar mein Ziel. Das ist aber noch ein langer Weg, und auf diesem Weg muss alles – Lust, Freude, Unterstützung, Gesundheit, LAP usw. – zusammenstimmen.

Warum haben Sie sich für eine Ausbildung zum Kaufmann entschieden?

Ich liebe die Arbeit mit Zahlen und am PC und den Kontakt mit Leuten. Während einer Schnupperlehre in Thalwil fand ich Gefallen an der Gemeindeverwaltung.

Und, haben sich Ihre Erwartungen in der Gemeindeverwaltung bis jetzt erfüllt?

Der Wechsel von der Schule in die Lehre war für mich eine grosse Ungewissheit. Ich wurde sehr gut aufgenommen und der Einstieg wurde mir mit einem abwechslungsreichen Programm interessant gestaltet. In diesem Sinne: Ja, es gefällt mir sehr gut.

Jonas, herzlichen Dank für das Gespräch. Der «Wir Langauer» wünscht Ihnen viel Glück und Erfolg für Ihre nächsten sportlichen Ziele und Ihren beruflichen Weg.

KAG freiland
Bio-Metzgerei & Delikatessen
Karl Abegg
Neue Dorfstrasse 20A
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 20 26
Fax 044 441 70 35
Bio Orientiert
Online-Shop – Hauslieferdienst:
www.metzgabegg.ch

Die Perle im Sihltal
PIZZA-DOME HASLEN
Jeden Tag heisser Holzofen 16.00 bis 23.00 Uhr
Unterrütstrasse 2
8135 Langnau a.A.
Telefon 044 713 10 03
www.pizza-dome.ch



Nach dem offerierten Apéro und einem reichhaltigen Nachtessen, blickte der Obmann Viktor Eisenegger, auf eine interessante und umfangreiche 60-jährige Vereinsgeschichte zurück. Spannende Ereignisse der Männerriege konnten «im Wandel der Zeit» verschiedentlich mit einem Schmunzeln quittiert werden.

Die Männerriege Langnau, gemäss Statuten am 29. September 1951 gegründet, wird vom Zürcher Kantonal-Turnverband in seinem Kreis aufgenommen und bestätigt. Leider sind das die einzigen Dokumente aus der Gründungszeit, die vorhanden sind.

Als die Riege im Jahr 1960 auseinanderzufallen drohte, übernahm das damalige Mitglied Ruedi Haueter die Initiative und lud 12 Personen per Brief zu einer erneuten Gründungsversammlung ein. Er liess sich zum Obmann wählen und als Oberturner wurde Arthur Stähli bestimmt.

Bis 1975 bestand eine Mannschaft, die regelmässig an diversen Faustball-Turnieren und an Meisterschaften auf der Allmend Brunau mitspielte. Verschiedene Obmänner und Oberturner übernahmen in der Folge die Leitung der Männerriege, mit wechselnden Aktivitäten und unterschiedlichen Schwerpunkten.

Seit 1993 hat Volleyball als Hauptspiel zum Abschluss der Turnstunde seinen festen Platz eingenommen. Viele «Turner-Chränzli» wurden im Laufe der Zeit mitbestritten und dürften im Dorf immer noch in guter Erinnerung sein. An diesen Wochen-

enden war die ganze Turnerfamilie jeweils gefordert und trug zum vielseitigen Dorfleben bei. Diverse grosse Veranstaltungen wurden mit dem Turnverein Langnau durchgeführt und verschiedene Jugendriegentage in Langnau und Adliswil als fleissige Helfer mitgestaltet. Einige Zeit ermittelten die Männerriege und der Turnverein aus der Schuljugend «de schnellst Langnauer». Aus verschiedenen Disziplinen wurden auch die Jahrgangsbesten erkoren und mit Medaillen geschmückt.

In seinem aktuellen Jahresbericht liess der Obmann das gut verlaufene Vereinsjahr 2010 nochmals Revue passieren. Die durchgeführten Veranstaltungen waren gut besucht und der Turnverein wurde bei besonderen Anlässen (Jugendriegentage, Papiersammlung, Gala etc.) tatkräftig unterstützt, was die Vertreter des Turnvereins dankend erwähnten.

Als selbstständige Riege mit eigener Kasse geht ein Teil unseres Jahresbeitrages für Versicherung und Abgaben an den kantonalen und schweizerischen Turnverband. Alle Mitglieder sind also auch aktive Teilnehmer des Turnvereins.

Beim geselligen Ausklang wurde auch die umfangreiche Fotosammlung interessiert durchgeblättert. Schöne Erinnerungen an vergangene Anlässe und Reisen wurden wieder wach. Besondere Ereignisse wurden wiederholt erzählt und mit viel Gelächter begleitet.

Die ausgebildeten Leiter der Männerriege sorgen für Abwechslung bei den Turnstunden. Jeder Teilnehmer kann, entsprechend seiner persön-

Die Männerriege Langnau führte im Januar in der Schützenstube Ihre Jubiläums-Generalversammlung durch. Von den 35 Mitgliedern des Vereins, war die grosse Mehrheit anwesend, sowie eine Delegation des Turnvereins Langnau, dessen Untersektion die Männerriege ist.

Männerriege Langnau – 60 Jahre aktiv

Viktor Eisenegger

Die Männerriegler freuen sich auf neue Kameraden zwischen 40 – 59 Jahren. Du bist jederzeit eingeladen Schnupperlektionen zu besuchen. Wir treffen uns jeweils montags von 20.00 – 21.45 Uhr in der Turnhalle «Im Widmer».

Die Männerriegler freuen sich auf neue Kameraden zwischen 40 – 59 Jahren. Du bist jederzeit eingeladen Schnupperlektionen zu besuchen. Wir treffen uns jeweils montags von 20.00 – 21.45 Uhr in der Turnhalle «Im Widmer».

Komm vorbei und stell uns auf die Probe !

Auskünfte:

Obmann: Viktor Eisenegger
Tel. 044 713 28 83

Oberturner: Erich Künzi
Tel. 044 713 04 63

Fit zu bleiben mit Spiel und Spass – das wär doch was !

Bist Du interessiert, dich sportlich zu betätigen und mit Freunden etwas zu unternehmen?

FITNESS & KRAFTRAUM
GEMEINSCHAFTS PRAXIS SIHLTAL
Physiotherapie Therasport Harry Schaap
Physiotherapie & Osteopathie Velvar & Tschopp
Praxis Sihlmatte Freddy Huser
massagepraxis DIDI REHM
proVitalis Verena Huber
Jahresabo Fr. 770.-
Einführung in die Gerätebenutzung inbegriffen
detaillierte Einführung mit Trainingsplanung zusätzlich Fr. 75.-
mehr Infos auf www.tscs.ch
NEU im TENNIS & SQUASH CENTER SIHLTAL

Ohne den Bau wohnt es sich schlecht

Werner Zuber

Es dürfte mit über zwei Dutzend die Branche mit den meisten Mitgliedern im Langnauer Gewerbeverein sein: das Bauhaupt- und Nebengewerbe. In diesem Artikel geht es um jene fünf Firmen, die dem Bau am direktesten verbunden sind.

Die traditionsreichste ist das Bau-geschäft Tschopp. Es ist 1952 von Kurt Tschopp gegründet worden. Seit seinem Tod im Jahre 2006 bilden seine Frau und seine vier Kinder in der Firma tätig sind, die Geschäftsleitung. Mit Tobias Tschopp ist auch schon ein Vertreter der dritten Generation im Einsatz. Mit ihren acht Mitarbeitern ist die Firma gegenwärtig voll ausgelastet. Auch, weil man Pikettendienst bei Wasserrohrbrüchen für verschiedene Gemeinden leistet. Im letzten Jahr kam man hier auf knapp 100 Einsätze. Mit dem System «etraxer» zählt man seit kurzem zu den gesuchten Saugbagger-Anbietern, und seit Juli 2010 steht mit dem Mercedes Actros ein Vierachser der modernsten Generation im Einsatz. Er ist um-

fangreich nach eigenen Vorstellungen modifiziert worden, unter anderem mit einem Kran.

1999 gründete Stefan Weiss seine Weiss Zimmerei & Blockbau, vorerst als Einzelfirma. 2006 wurde sie in eine AG umgewandelt. Heute arbeitet man mit einem Team von acht Mitarbeitern, wovon zwei Lehrlinge sind. Die Tätigkeiten umfassen: Neubau, Umbau/Renovation, Innenausbau, Elementbau, Bauschreinerei, Treppenbau, Parkettarbeiten, allgemeine Zimmerarbeiten, zu den Spezialitäten zählt man den Blockbau und die Altholzverarbeitung. Ein Zitat aus dem Firmenportrait: «Die Zukunftsperspektiven des Zimmererhandwerks sind hervorragend. Der nachwachsende umweltfreundliche Rohstoff Holz findet starkes Interesse. Einheitliche Qualitätsbestimmungen und konsequente Qualitätssicherung führen das Naturmaterial Holz in die High-Tech-Ära. Auf die neuen Aufgaben sind wir bestens vorbereitet.»

Die Präsidenten

Geschichte anderer Art findet man

bei der Zimmerei Widmer. Firmengründer Robert Widmer war es, der 1984 die elegante Holzkonstruktion im Schwerzi-Saal einbaute. Mittlerweile ist die Geschäftsleitung auf seinen Sohn übergegangen. Auch hier kann man sich über einen Mangel an Aufträgen nicht beklagen. Waren es vor einigen Jahren noch 10 Mitarbeiter, hat sich die Zahl nunmehr auf 15 erhöht. Holzbau und Holzelementbau sind die beiden wichtigsten Umsatzträger; dazu kommen die allgemeinen Zimmerarbeiten sowie alles, was bei Umbauten oder Renovationen im Bereich Holz anfällt.

Er steht nicht nur einer Gemeinde (unserer) als Präsident vor, sondern ist zusammen mit Guido Hess auch «Chef» in der eigenen Firma. Die Schreibe ist von Peter Herzog mit seiner in Zürich domizilierten Herzog Umbauten AG. Als die Firma 1997 gegründet wurde, zählte man 6 Mitarbeiter, heute sind es deren 17. Sie ist sowohl im Bereich Hochbau wie auch im Tiefbau tätig. Im Bereich Umbau deckt sie die Sparten

Baumeisterarbeiten, Fassadendämmungen, Holzbau, Gips-, Schreiner- und Plattenarbeiten ab. Peter Herzog: «Wir setzen auf umfangreiche Beratung und den Einsatz von Lösungen, welche dem Kunden aufzeigen, wie das Projekt kostengünstig und auf einem hohen Qualitätsniveau abgewickelt werden kann.»

Ein anderer Präsident: diesmal Heinz Gresser, der dem Gewerbeverein vorsteht, ein Job, den übrigens auch der verstorbene Kurt Tschopp einige Jahre innehatte. Keramische Wand- und Bodenbeläge, Cheminée- und Umbauten und Renovationen bilden das Fundament seiner Firma, zu dessen Stärken Heinz Gresser die Flexibilität dank der überschaubaren Grösse und die Tatsache zählt, dass man bei einem Bauvorhaben von A bis Z alles betreut. Dabei arbeitet man auch mit Software-Programmen. Langjährige Beziehungen zu den verschiedenen Lieferanten ermöglichen es, nicht nur einfach eine optimale, sondern eine maximale Lösung zu finden.



K O L U M N E

Ewiges ist nicht auf Erden

Jörg Häberli

Vor einiger Zeit habe ich von verschiedenen Personen fast gleichlautende Sätze gehört. Ein alter Arzt meinte nach einem Spitalaufenthalt: «Das ist nicht mehr meine Medizin. In dieser Apparatedizin kommt nicht mehr die Ganzheit des Patienten in den Blick». Von einem pensionierten Lehrer hörte ich: «Das ist nicht mehr meine Schule» und von einem alten Studienfreund: «Das ist nicht mehr meine Kirche. Man macht auf Spiritualität und der gesellschaftliche Bezug geht mehr und mehr verloren». Auch ein pensionierter Berufsobst klagt an einer Fahnenabgabe: «Das ist nicht mehr meine Armee». Und eine sehr betagte Frau sagt mir auf der

Dorfstrasse: «Das ist nicht mehr mein Dorf, wo man sich noch kannte und einander grüsste». «Das ist nicht mehr meine Schweiz», ist ein anderer oft gehörter Satz.

Gesellschaften haben sich immer entwickelt und verändert. Stillstand bedeutete Erstarrung und letztlich Untergang. Was neu ist, ist das rasante Tempo der Entwicklungen. Wer kann das alles noch geistig bewältigen und in sein Weltbild integrieren? Wenn ich für sehr alte Menschen die Abdankung halte, bin ich oft beeindruckt, wenn ich von den Lebensumständen in ihrer Kindheit höre. Wie anders ist das Leben geworden. Ich verstehe, wenn manche Alten den Verlust von Vertrautem beklagen. Mir geht es in vielerlei Hinsicht nicht anders. Wie gross war die Enttäuschung, als ich bei einem Streifzug durch meine Geburtsstadt das alte Wirtshaus, in dem wir unser erstes junges Bier ge-

trunken hatten, nicht mehr vorfand. «Ewiges ist nicht auf Erden als der Wandel, als die Flucht ...» heisst es in einem Herbstgedicht von Herrmann Hesse. Die einzige Konstante ist der Wandel, sagt eine andere Weisheit. Ob der Wandel zu positivem oder negativem Fortschritt führt, ist oft nicht leicht zu entscheiden. Meistens ist er ambivalent.

Auch unsere Gemeinde ist in stetem Wandel begriffen. Es wurde viel gebaut in den letzten Jahren, nicht immer zum Vorteil des Dorfbildes, neue Menschen ziehen zu, andere weg. Sind wir noch ein Dorf, zu dem die meisten Bewohner einen persönlichen Bezug haben? Sind wir auf dem Weg zu einer Agglomerationsgemeinde, in der der grössere Teil anonym wohnen will?

Wir feierten kürzlich ein sehr schönes Fest. Wie viel Herzlichkeit war am Dorfplatzfest zu spüren, wie viele Be-

gegnungen und Gespräche haben sich ergeben. Ich spürte Beheimatung und Zugehörigkeit. Ich habe Langnau in diesen Tagen als Dorf erlebt und der mir bisher eher als seelenlos erscheinende Dorfplatz bekam durch das Zusammensein seine Seele.

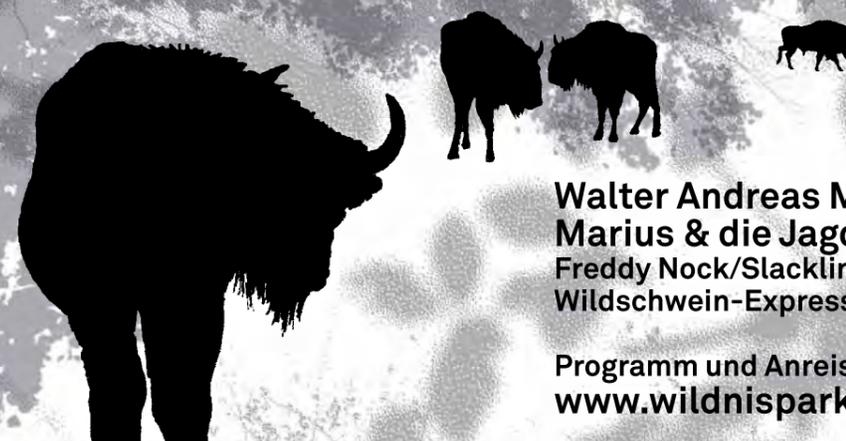
Es nützt nichts, wenn wir uns an die Restbestände einer «heileren» Welt, eines heimatlicheren Dorfes klammern. «Bewahren», sagt mir mein ehemaliger Professor, «kommt einem Neuschaffen gleich, das die besten Traditionen aufnimmt, um sie in einer gründlich veränderten Situation in neue Formen umzugliessen und mit neuem Inhalt zu füllen.» Auch unser Langnau muss so immer wieder neu geschaffen werden. Dann werden neue Beziehungsnetze geknüpft, neue Ideen diskutiert, es findet Auseinandersetzung statt. Nur so bleibt das Dorf ein lebendiger Organismus.



im Rhythmus der Natur

Wildnis
park
Zürich

So 2. Oktober Herbst-Fest



Walter Andreas Müller
Marius & die Jagdkapelle
Freddy Nock/Slackline
Wildschwein-Express

Programm und Anreise:
www.wildnispark.ch

Hauptsponsor
Zürcher
Kantonalbank

Rohrreinigung mit modernster Technik (Kanalfernsehen) – von sämtlichen Abwasserleitungen im Haushalt bis zur Kläranlage.

- Ablaufstoppungsservice
- Rohr- und Kanalreinigung
- Kanalfernsehen
- Abscheider- und Schachtentleerung
- Flächen- und Strassenreinigung
- Flachdachbekiesungen

WULLSCHLEGER
KANALREINIGUNG AG

Rund um
die Uhr

Telefon 044 711 87 87
Soodring 20 • 8134 Adliswil • www.wullschleger.com

Restaurant | Bar
Bankett- & Seminar-Räumlichkeiten

Landgasthof
Löwen
Unteralbis

Albisstrasse 32
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 10
Fax 044 713 41 06
www.landgasthofloewen.ch

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr: 9.00 – 23.30 Uhr
Sa + So: 11.00 – 23.30 Uhr
Mittwoch Ruhetag

Langnauer agenda

August

Mo 1.8 20 Uhr

1. Augustfeier
Albispass

Mi 17.8 – 2.10 14 Uhr

Kids for Kids
Kinder führen Kinder
Bärenanlage Wildnispark Zürich

Sa 20.8 ab 17 Uhr

Albis OpenairLive Pop, Rock & Folk
Bar&Grill, Eintritt gratis
Infos: www.albis-openair.ch

Di 23.8 19.30 Uhr

English Book Club
Bibliothek

Sa 28.8 11 – 16 Uhr

Fledermaus Infostand
Besucherzentrum in Sihlwald

Mi 31.8 16.15 – 17.45 Uhr

Panflötenbaukurs
Für Kinder und Erwachsene
Freizeitanlage Werd, Adliswil
Anmeldung/Info: 044 710 04 35 oder
freizeitanlage.werd@bluewin.ch

Mi 31.8 17.30 – 20 Uhr

Obligatorisches Schiessen
Schützenhaus

September

Do 1. bis 3.9 20.00 Uhr

Talking Heads
www.turbinetheater.ch

Fr 2.9 15 – 16.30 Uhr

Kamishibai
Geschichten für Kinder im Vorschul-
alter. Bibliothek Langnau

Sa 3.9 8.30 – 13.30 Uhr

Bring- und Holtag
Schwerzi

Sa 3.9 14 – 16 Uhr

Parteienschiessen
Bärenanlage

So 4.9

Abstimmung

Mi 7/14/21/28 16.15 – 17.45

Panflötenbaukurs
Für Kinder und Erwachsene
Freizeitanlage Werd, Adliswil
Anmeldung/Info: 044 710 04 35 oder
freizeitanlage.werd@bluewin.ch

Fr 9.9

Hauswirtschaftliche Fortbil-
dungsschule
Kurse für Erwachsene und schul-
entlassene Jugendliche: Anmelde-
schluss aller Kurse. Informationen:
www.langnauamabis.ch.
E-Mail: vreny.baschung@sunrise.ch

Sa 10.9 21 Uhr

Oldies Dance Party
www.turbinetheater.ch

Mi 14.9 13.30 – 16 Uhr

Kinderkleiderbörse
Schwerzi

Mo 19.9 19.30 Uhr

English Book Club
Bibliothek



1. Country Night Albis

Sa 30. Juli 2011 ab 14.00 Uhr Albispass

Festzelt mit American Food, Countrybar und Livemusic. Ab 18.00
Uhr spielen ZüriTexas. Weitere Attraktionen wie Ponyshow, Kostüm-
wettbewerb, DJ Reto Naef und Shuttlebus Langnau – Albis – Lang-
nau im Stundentakt.

Do 22.9 8.45 – 17.30 Uhr

Pilze erkennen
Workshop, Preis: Fr. 90.–
Infos www.wildnispark.ch

Fr 23.9 – 1.10

1. Albischiessen 2011
Schützenhaus

Fr 23.9 17 Uhr

Konzert mit Andrew Bond
Reformierte Kirche

Fr 23.9 – 25.9

Langnauer-Chilbi
Pausenplatz Vorderzelg und Breit-
wiesstrasse

Sa 24.9 21 Uhr

Politsatyre 3
www.turbinetheater.ch

Mo 26.9 – 30.9

Damenmode Second Hand
Verkauf und Annahme von Da-
menkleidern und Accessoires
www.frauenverein-langnauamabis.ch

Mi 28.9

Sonderabfall
Werkstoffsammelstelle Breitwies

Do 29/30.9/1.10 21 Uhr

Biographie: Ein Spiel
www.turbinetheater.ch

Sa 15.10 8.45 – 17.30 Uhr

Pilze erkennen
Workshop, Preis: Fr. 90.–
Infos www.wildnispark.ch

Fr 23.10

National- und Ständeratswahlen

Mi 26.10 19.30 Uhr

English Book Club
Bibliothek

Fr 28.10 15 – 16.30 Uhr

Kamishibai
Geschichten für Kinder im Vorschul-
alter. Bibliothek Langnau

Fr 28.10 20 Uhr

Robert Schumann & Clara Wieck
www.turbinetheater.ch

Sa 29.10 10 – 12 Uhr

Nistkastenexkursion
Treffpunkt: altes Schulhaus
Elternverein Langnau am Albis

Sa 29.10 21 Uhr

Thronfolger Jubiläums-Party
www.turbinetheater.ch

So 30.10 9 – 17.30 Uhr

Saisonschluss
Gemütliches Zusammensein im Be-
sucherzentrum Sihlwald
www.wildnispark.ch



Notruf-Nummern

Sanität 144
Polizei-Notruf 117
Alarm-Feuerwehr 118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3 044 713 30 69
Dr. med. Hansueli Späth, Höflistr. 42 044 713 05 05
Dr. med. Erich Weiss, Neue Dorfstr. 37 044 713 30 80
Dr. med. Hans Iselin, Neue Dorfstr. 13 044 713 01 01

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon 044 421 21 21
Apotheken Notdienst der Stadt Zürich 0900 55 35 55

Zahnärzte

Dr. med. dent. eidg. dipl. Mark Krämer
Neue Dorfstr. 27a 044 713 48 48
Dr. med. dent. Andreas Lange,
Rüthaldenstr. 1 044 713 32 10

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer 0840 40 14 01

wo? wie? wer?

Die wichtigsten Langnauer Adressen
und Kontakte.

Apotheke

Capitole Apotheke, Vordere Grundstrasse 4 044 713 15 33

Bahnhof

Bahnreisezentrum SZU, Sihltalstrasse 97 044 206 46 69

Elektrizitätswerke

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ)
Eltop, Gartenweg 1 058 359 46 90

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14 044 713 55 11
Montag 08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag 08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag 07.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3 044 713 31 03

Röm.-kath. Pfarramt

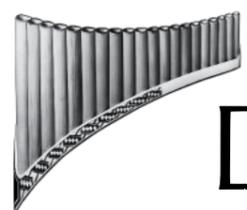
St. Marien, Berghaldenweg 1 044 713 22 22

Spitex Langnau

Neue Dorfstrasse 14 044 713 55 11

Post

Breitwiesstrasse 75 0848 888 888
Montag – Freitag 07.30 – 12.00 Uhr 13.45 – 18.00 Uhr
Samstag 08.30 – 11.30 Uhr



DAJOERI®

PANFLÖTENBAU
VERLAG FÜR PANFLÖTENMUSIK
PANFLÖTENSCHULEN

DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT FÜR DEN
ANSPRUCHSVOLLEN PANFLÖTENKENNER
Wildenbühlstrasse 53, CH-8135 Langnau am Albis, 044 713 36 06
www.panfloeten.ch, info@dajoceri.com

Oktober

Sa 1.10 bis 2.10

Juchze und singe von Peter Roth
mit Frauestrichmusik Appenzell
Gemischter Chor Langnau
Reformierte Kirche Langnau

Mi 5.10 16.15 – 17.45 Uhr

Panflötenbaukurs
Für Kinder und Erwachsene
Freizeitanlage Werd, Adliswil
Anmeldung/Info: 044 710 04 35 oder
freizeitanlage.werd@bluewin.ch

Sa 8.10 20.00 Uhr

Sound Battle
www.turbinetheater.ch

HEINZERS BEI WÄGERBÜHL PRÄSENTIERT
IM MITTELALBIS HAUSEN A.A.
SAMSTAG, 20. AUGUST 2011
AB 17.00 UHR

Albis Openair

LIVE POP, ROCK & FOLK MUSIC

Resting Pieces
The Lost Keys
Hangover-Jam
NiceNoise
Bock of Rock
DJ Lex

BAR & GRILL
EINTRITT FREI, KOLLEKTE

OPENAIR BEI JEDEM WETTER
INFO: WWW.ALBIS-OPENAIR.CH

Auf treulose Tomaten gesetzt?



Wir stehen Ihnen bei.

bank|thalwil

Telefon 044 723 88 88 www.bankthalwil.ch

ce-mentaltraining.ch

Autogenes Training ...
... denn Stressbewältigung,
Entspannung und Erholung
sind lernbar!

Nächster Kurs: Autogenes Training – Grundstufe
Donnerstags 19.00 – ca. 20.30 Uhr
15., 22., 29. Sept. und 6., 13., 27. Okt. 2011
(Individuelle Einzeltrainings jederzeit möglich!)

ce-mentaltraining
Corinne Ebnöther, dipl. prakt. Psychologin, Erlenweg 5,
8135 Langnau a/A, Mobile 079 548 31 36, info@ce-mentaltraining.ch

wir langnauer

Vor 10 Jahren, als das renommierte Couture Atelier in Horgen an der Dorfgasse abbrannte, kam Maja Hangartner nach Langnau an die Neue Dorfstrasse 2. Monika Leithner besuchte die in der Zürcher- und Prominentengesellschaft bekannte Bekleidungsgestalterin.



Nationale Berühmtheiten tragen Couture-Kleider von Maja Hangartner

Monika Leithner

Frau Hangartner, Sie sind bereits seit zehn Jahren in Langnau. Haben Sie auch Kunden aus dem Dorf?

Ja, vereinzelt lassen sich auch Kunden aus Langnau ein exklusives und individuelles Kleid nach Mass schneiden. Meine Stammkundschaft ist aber seit Jahren dieselbe geblieben. «Gut betuchte» Damen, vereinzelt auch Herren und mittlerweile auch die erwachsenen Töchter der Damen zählen zu meiner Kundschaft.

Woher holen Sie sich Ihre Inspirationen?

Bis vor einigen Jahren war ich als Mitglied des Schweizerischen Modegewerbeverbandes jährlich an den grossen Modeschauen in Paris dabei. Damals ging es an diesen Anlässen auch um Austausch untereinander, Kennenlernen von neuen Stoffen, Techniken und Trends. Heute interessiert nur noch die Fashion Show, die Models, die illustren, geladenen Gäste und nicht mehr der eigent-

liche Austausch unter den Fachleuten. Aus diesem Grunde informiere ich mich nicht mehr in Paris, sondern anhand von spezifischen Designer-Magazinen wie: «Haute Couture» und «Collezioni».

Diese wunderbaren Stoffe! Kaufen Sie regelmässig an Stoffmessen auf der ganzen Welt ein?

Nein, dazu hätte ich keine Zeit und ich kaufe nur kleine Mengen für gerade mal ein spezielles Kleid. Für ein kleines Atelier, wie das meini-ge, bin ich auf die Zwischenhändler in der Schweiz angewiesen. Dazu gehören zum Beispiel Andy Stutz's Fabric Frontline mit seinen wundervollen Seiden- und Cashmestoffen, dann Weisbrod und Zürer in Hausen am Albis und die Textilfabrik in St. Gallen mit ihren wundervollen Spitzen- und Paillettenstoffen.

Das Verarbeiten dieses edlen Materials wie zum Beispiel dieses Paillettengewebes stelle ich mir sehr delikat vor. Wie gehen Sie da vor?

Dieser wunderbare, von Hand gefertigte Paillettenstoff ist sehr aufwendig zu verarbeiten. Ich durfte daraus ein auffallendes, exklusives Designerkleid schneiden. Bevor die einzelnen Teile zugeschnitten werden, muss ich an den Schnittstellen sämtliche Pailletten wegtrennen. Jedes einzelne ist ange-näht am elastischen Grundstoff. Sobald das Kleid zusammenge-näht ist, nähe ich jedes einzelne, fehlende Glitzerteilchen wieder von Hand an. Danach ist die Naht nicht mehr sichtbar.

War dies etwa ein Auftrag für Tina Turner?

Wie in der Bank, gilt auch hier absolute Diskretion und Kunden-geheimnis. Sagen wir so; interna-tional bin ich nicht bekannt, aber national ja. Das heisst verschiedene nationale Berühmtheiten kommen schon mal hier bei mir im Atelier vorbei und lassen sich ihr individu-elles Kleid schneiden. Besonders exklusive Kleider mit schwer zu verarbeitenden Stoffen stellt heut-zutage nicht mal Grieder les Bou-tiques oder Walter Gross, beide an der Bahnhofstrasse in Zürich, her. Der Aufwand wäre zu gross.

Dann ist ein kleineres Couture Ate-lier eine Marktlücke?

Ja, so wie ich es erfahre schon. Seit einiger Zeit musste ich auch vergrössern und beschäftige nun eine ausgebildete Bekleidungsge-stalterin mit einem Vollpensum.

Sie nennen sich Bekleidungsge-stalterin, anstelle von Schneiderin. Wie sieht der heutige berufliche Werde-gang aus?

Das Berufsbild und die Ausbil-dungen haben sich sehr verän-dert. Es gibt noch einige wenige Schneiderateliers, welche eine klassische Schneiderlehre anbie-ten. Heute gibt es die Fachschule Modeco. Diese Schule bietet Lehr-werkstätten an. Kombiniert mit der Gestalterischen Berufsmaturitäts-schule (GBMS) steht den Absol-venten später auch der Weg in die bekannten Designerschulen offen.

Können Sie Ihren Beruf für Jun-ge weiterempfehlen und welche Ausbildungsstätte können Sie an-geben?

Auf jeden Fall, wer Freude am Ge-stalten hat, gerne sehr genau arbei-tet, die Mode liebt, sollte sich diese Möglichkeit sicher näher ansehen.

Die Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung wäre die richtige Adresse:

www.modeco.ch

Das Fachgeschäft für Fahrräder, Zubehör, TechService und Bekleidung

BMC

SCOTT

PRICE

FLYER

Innovation in Mobility

**GUTSCHEIN:
1 Gratis-Testfahrt
(max. 2 Std.) mit einem
Elektrofahrrad!**



Lerch Cycle Sport AG
Sonnenmatt 4
8136 Gattikon
Telefon 044 720 67 07
www.lerchcyclesport.ch